Ausgabe November 2026

www.bvgd.org ■ www.die-gaestefuehrer.de

CICERONE

Magazin des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.



10 Jahre Deutsche Gästeführertagung:

JUBILÄUM IN WÜRZBURG 2027

Gästeführerqualifizierung
Viele neue Sterne

Weltgästeführertag 2027
Auftakt in Magdeburg

Weltverband in Japan 2026
Begegnungen, Eindrücke und Perspektiven

BVGD

Deutschlands Profi-Guides.



Bitte aktualisieren Sie Ihre Kontaktdaten:

Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) e. V.
Münchner Straße 12
85221 Dachau
Tel.: +49 8131 2998678
E-Mail: info@bvgd.org

Neue Adresse der BVGD-Geschäftsstelle

Knapp 20 Jahre lang, seit 2007, war die BVGD-Geschäftsstelle in Nürnberg bestens verankert. Dr. Ute Jäger, selbst Gästeführerin im benachbarten Altmühltal, betreute den BVGD während ihrer Zeit als BVGD-Vorsitzende von der Nürnberger Geschäftsstelle aus. Unter Maren Richter als BVGD-Vorsitzende blieb die Geschäftsstelle in Nürnberg bestehen. Mit Carolin Schuster, die auch künftig dem BVGD-Team erhalten bleibt, fand sich zudem eine engagierte und zuverlässige Büroassistenz.

Nun waren allerdings Veränderungen notwendig: Nach über 30 Jahren Vereinsgeschichte wurde die BVGD-Geschäftsstelle im August 2026 digitalisiert und neu organisiert.

Anschließend hieß es: Kisten packen, Möbel rücken und alles auf den Umzugswagen verladen. Denn ein Ortswechsel der Geschäftsstelle zum derzeitigen BVGD-Vorsitzenden Georg Reichlmayr nach Dachau erwies sich als sinnvoll. Von dort aus erfolgen künftig der gesamte Versand sowie die technische Betreuung des BVGD. Auch werden alle Lagerbestände des BVGD an einem Ort zusammengeführt.

Nun ist der Umzug geschafft und der BVGD an seiner neuen Adresse angekommen. Carolin Schuster unterstützt den BVGD weiterhin wie gewohnt und steht für Ihre Anliegen unter der neuen Telefonnummer und per E-Mail gerne zur Verfügung.



Starkes Umzugsteam: Marco Reichlmayr, Michaela Ederer, Christian Frick, Georg Reichlmayr, Carolin Schuster, Klaus Schuster

BVGD-Akademie

Der BVGD freut sich, im Herbstsemester 2026 wieder spannende Veranstaltungen anzubieten! Den Auftakt bildet das Thema kulturelle und geschichtliche Bedeutung des Tourismus. Die Themen „Romanische und gotische Architektur“ laden zu Entdeckungsreisen in vergangene Epochen ein. Die Wechselwirkungen in der europäischen Geschichte werden bei einer Veranstaltung über die Hanse und ihre Prägungen auf Städte und Regionen erläutert. Auch die Idee von Europa – von der Antike bis heute – ist ein eigenes Thema. Wichtiges Hintergrundwissen wird in zwei Webinaren zur deutschen Zeitgeschichte vermittelt. Waren die beiden deutschen Staaten wirklich völlig getrennt? Und ist die Deutsche Einheit wirklich eine Einheit? Auch praktische Themen werden wieder angeboten, zum Beispiel Storytelling und der Umgang mit Kindern bei Erwachsenenführungen. Wollten Sie schon länger Ihre Englisch- oder Französischkenntnisse auffrischen – speziell für Führungen? Dann besuchen Sie einen der beiden Kurse, die gezielt auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet sind. Sie finden das gesamte Angebot unter: www.bvgd.org/termine.

BVGD-Info: Pflicht zur E-Rechnung



Seit dem 1. Januar 2025 besteht grundsätzlich die Pflicht zur Erstellung von E-Rechnungen. Doch sind davon alle Guides betroffen? Gibt es Ausnahmen und Übergangsfristen? Und vor allem: Wie erstelle ich eine korrekte E-Rechnung? „Die E-Rechnung ist kein Hexenwerk“, betont Christian Frick, bewährter Schatzmeister und Finanzexperte des BVGD, und erklärt leicht verständlich den Sinn von E-Rechnungen, die aktuellen Rahmenbedingungen und die technischen Möglichkeiten zur Umsetzung. Alle Infos zur E-Rechnung finden Sie im geschützten Mitgliederbereich unter www.bvgd.org.

BVGD-Serviceportal www.die-gaestefuehrer.de

Auf dem BVGD-Serviceportal www.die-gaestefuehrer.de sind 1.500 Gästeführerinnen und Gästeführer des BVGD mit ihren Angeboten und Kontaktdaten vertreten! Tipp an alle, die noch nicht dabei sind: Nutzen Sie den internen Mitgliederbereich und legen Sie Ihr persönliches Profil an – mit ansprechendem Foto und attraktiven Tour-Vorschlägen. So erhöhen Sie Ihre Sichtbarkeit und profitieren noch mehr vom Netzwerk der qualifizierten Guides. Wichtiger Hinweis: Die Angabe Ihres Impressums ist erforderlich.







BVGD-Vorstandsmitglied Maren Richter gestaltet das abwechslungsreiche Programm der BVGD-Akademie: richter@bvgd.org.

Neue BVGD-Broschüre: Hinweise zum Sammeln von Spenden

Führungen zum Weltgästeführertag werden traditionell kostenfrei angeboten. Viele Vereine bitten Teilnehmerinnen und Teilnehmer jedoch um freiwillige Spenden zugunsten ausgewählter Projekte – häufig mit regionalem, kulturellem oder gemeinnützigem Bezug. Damit Spendensammlungen rechtssicher durchgeführt werden können, sind die geltenden rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen zu beachten. Der BVGD hat deshalb mit fachjuristischer Unterstützung eine neue Broschüre erarbeitet mit dem Titel „Hinweise zum Sammeln von Spenden im Rahmen des Weltgästeführertags". Sie informiert über behördliche Genehmigungen, Zuständigkeiten, steuerliche Aspekte und Haftungsfragen. Eine praxisorientierte Checkliste unterstützt die Vereine bei der rechtssicheren Planung und Durchführung ihrer Spendensammlung. Die Broschüre steht allen BVGD-Guides im geschützten Mitgliederbereich der BVGD-Website www.bvgd.org zur Verfügung.





Neue BVGD-Broschüre: Vertragsmuster und praktische Handlungsanweisungen

Gemeinsam mit dem Deutschen Tourismusverband (DTV) wurde dieses Grundlagenwerk im Rahmen einer Online-Veranstaltung am 19. September 2025 der touristischen Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel: die rechtssichere, aber klare Vertragsgestaltung, die selbständige Freiberuflichkeit sichert und Scheinselbständigkeit vermeidet. Jetzt steht die neue BVGD-Broschüre zur Verfügung. Der BVGD möchte damit alle Vertragspartner, Guides und Tourismuseinrichtungen gleichermaßen unterstützen, Risiken zu vermeiden – einfach, verständlich und praxistauglich. Die Broschüre steht allen Guides im BVGD im geschützten Mitgliederbereich der BVGD-Website www.bvgd.org zur Verfügung.



BVGD-Online-Shop – alles für die BVGD-Guides!

Unter www.shop.bvgd.org sind ab sofort alle BVGD-Produkte bestellbar: Broschüren und Handbücher, BVGD-Ausweise und Zubehör sowie sämtliche BVGD-Werbeartikel.



Editorial

Vor zehn Jahren, im Februar 2016, lud der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) erstmals zur Deutschen Gästeführertagung ein. Rund 300 Guides aus 89 Mitgliedsvereinen reisten damals nach Hamburg. Der Hamburger Gästeführer Verein (HGV) e. V. stellte als Gastgeber ein großartiges Rahmenprogramm auf die Beine. Die Tagung bot eine neue Plattform für fachliche Weiterbildung, den Austausch über beruflich relevante Themen und die persönliche Vernetzung. Das Motto der ersten Tagung brachte das Wesensmerkmal unseres Berufs und zugleich unsere Leidenschaft auf den Punkt: „Kulturen verbinden". An Aktualität hat es in den vergangenen zehn Jahren nichts verloren – im Gegenteil. Angesichts der angespannten politischen Weltlage und zunehmender gesellschaftlicher Zerwürfnisse gewinnt die Arbeit der Gästeführerinnen und Gästeführer für Tourismus und gesellschaftliches Miteinander weiter an Bedeutung. Wir vermitteln nicht nur Geschichte, Kunst und Kultur, sondern bringen Menschen miteinander ins Gespräch, schaffen Verständnis für andere Perspektiven und machen kulturelle Vielfalt unmittelbar erlebbar. Dass diese Bedeutung zunehmend erkannt wird, zeigen zahlreiche hochkarätige Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern und touristischen Partnern. Maren Richter vertrat den BVGD beim Wirtschaftsforum der SPD und beim Tourismusgipfel des Bundesverbands der Deutschen Tourismuswirtschaft in Berlin. In München führte Georg Reichlmayr Gespräche mit Michael Kießling MdB, tourismuspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, sowie mit Dr. Eva Götz und Tobias Mojsetschuk vom Bayerischen Staatsministerium für Tourismus. Auch der Austausch mit dem Deutschen Tourismusverband (DTV) und der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) wird intensiv gepflegt. Diese Wertschätzung ist erfreulich – sie verpflichtet uns aber auch zu hoher Kompetenz. Kontinuierliche Fortbildung, überzeugendes Auftreten und fundierte Fachkenntnisse sind für professionelle Guides unerlässlich. Deshalb die Bitte des BVGD an alle Kolleginnen und Kollegen: Zeigen Sie Ihr Profil und Ihre Angebote auf dem BVGD-Service-Portal www.die-gaestefuehrer.de. Je stärker wir dort gemeinsam vertreten sind, desto sichtbarer wird unser Beruf und seine Bedeutung für den Tourismus. Nutzen Sie die Angebote der deutschen und regionalen Gästeführertagungen sowie die Seminare der BVGD-Akademie. Oder starten Sie – sofern noch nicht geschehen – mit der Gästeführerqualifizierung nach DIN EN 15565.

Herzlich lade ich Sie zur 10. Deutschen Gästeführertagung im März 2027 nach Würzburg ein! Zur Jubiläumstagung erwartet Sie „zwischen Weinbergen und Welterbe" ein vielseitiges Programm mit spannenden Schulungen und Fachvorträgen sowie einem starken touristischen Netzwerk. Die anschließende Jahreshauptversammlung bietet die Möglichkeit, sich aktiv in die Arbeit des Bundesverbandes einzubringen, denn auch Vorstandswahlen stehen auf der Tagesordnung.

Bitte aktualisieren Sie Ihre Kontaktdaten mit der neuen Adresse der BVGD-Geschäftsstelle. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und viele interessante Impulse für Ihre Arbeit. Das Verbandsmagazin CICERONE steht auch online zur Verfügung, und weitere Exemplare des CICERONE für Ihre lokale Werbung können Sie jederzeit über die BVGD-Geschäftsstelle beziehen. ■

Georg Reichlmayr,
Vorsitzender des BVGD und
Redaktion CICERONE

Jubiläum 2027 in Würzburg

10. Deutsche Gästeführertagung



Herbstliches Panorama mit Festung und Alter Mainbrücke © Stefan Bausewein

(GR) Der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) e. V. lädt alle BVGD-Mitglieder und BVGD-Partner herzlich zur 10. Deutschen Gästeführertagung ein. Unter dem Motto „Zwischen Weinbergen und Welterbe" treffen sich Gästeführerinnen und Gästeführer sowie Touristikerinnen und Touristiker aus ganz Deutschland, um Erfahrungen auszutauschen, aktuelle Entwicklungen zu diskutieren und wertvolle Kontakte zu knüpfen.

Gastgeber der Deutschen Gästeführertagung 2027 ist der Würzburger Gästeführer e. V., dessen Guides ein abwechslungsreiches Vor- und Nachprogramm vorbereiten. Kulinarische Führungen liegen im Trend. Mit seiner lebendigen Weinkultur bietet Würzburg ideale Voraussetzungen für genussvolle Führungen mit Weinverkostung – sei es beim Brückenschoppen auf der Alten Mainbrücke oder zwischen den Reben des Würzburger Steins. Doch welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten? Was gilt es zu beachten und wo liegen die Risiken? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion mit ausgewiesenen Fachreferentinnen und Fachreferenten. Ergänzend greifen Workshops und Seminare aktuelle Themen des Berufsalltags auf und bieten Raum für fachlichen Austausch, neue Impulse und praxisnahe Anregungen. Im Anschluss an die Deutsche Gästeführertagung findet die jährliche Mitgliederversammlung des BVGD statt. Und es gilt, einen neuen BVGD-Vorstand zu wählen, der im Anschluss die Kommission für Berufliche Bildung (KBB) berufen wird. Kandidatinnen und Kandidaten mit viel Leidenschaft und Engagement für Vorstandsarbeit sind also gefragt. Wir freuen uns darauf, Sie am 5. März und am 6. März 2027 in Würzburg begrüßen zu dürfen! ■

Anmeldung unter
www.bvgd.org

Würzburg – Wissen, Wein und Welterbe

Ein Bischof und zahllose Kirchen, barocke Residenz und Universität, Wein und Brückenschoppen, Parkplatznot und Autobahnstau – das sind einige Assoziationen, die Auswärtigen möglicherweise durch den Kopf gehen, wenn sie auf Würzburg angesprochen werden. Alle haben etwas mit unserer Stadt zu tun, auch die weniger erfreulichen, wobei gerade sie deutlich machen, dass Würzburg eben nicht nur ein Zentrum alter Kunst und ehrwürdige Stätte lang zurückreichender Geschichte ist, sondern auch ein hier und heute lebendiger Ort, in dem sich auch die bekannten gegenwärtigen Herausforderungen für die Stadtgesellschaft abspielen..

Aber beginnen wir mit der Geschichte; sie führt uns ganz automatisch auch zur Gegenwart. Die Ursprünge Würzburgs reichen bis tief in die „dunkle", weil quellenarme Zeit des frühen Mittelalters zurück. Das hat auch mit der Lage zu tun. Denn ungefähr an der Stelle, wo sich heute die stolze, 1133 erstmals urkundlich erwähnte Alte Mainbrücke erhebt, befand sich zu früheren Zeiten eine Furt. Land- und Wasserweg kreuzten sich also an einem auch sonst topografisch günstigen Ort, und es ist davon auszugehen (wenngleich nicht bewiesen), dass der südwestlich darüber sich erhebende Berg, auf dem heute die mächtige Festung Marienberg thront, schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt war.

Die Legende berichtet, dass Ende des 7. Jahrhunderts drei irische Missionare mit Namen Kilian, Kolonat und Totnan die heidnischen Franken zum christlichen Glauben bekehrt haben, aber gesicherte historische Zeugnisse haben wir darüber nicht. Erwähnt wurde Würzburg – „in castello Virteburch", wie es in der Urkunde heißt – erstmals im Jahr 704. Schon gut eine Generation später, 741/42, errichtete Bonifatius mit päpstlicher Billigung das Bistum Würzburg. Der erste Bischof Burkard gründete das Benediktinerkloster St. Andreas, das seit dem späten 10. Jahrhundert den Weihetitel Burkards selbst trägt und mit seiner im Kern bis auf das 11. Jahrhundert zurückgehenden Kirche am Fuß des Marienberges liegt.

WÜRZBURGER Gästeführer e.V.



Blick von der Alten Mainbrücke auf den Würzburger Dom
Foto @ Würzburger Gästeführer e. V.

Wie Würzburg sich in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens entwickelte, lässt sich nicht wirklich nachvollziehen, aber zumindest im Hochmittelalter erlebte die Stadt eine Hochblüte. Im 11. und 12. Jahrhundert war sie Schauplatz zahlreicher Hof- und Reichstage, Kaiser Lothar III. startete hier 1136 seinen erfolgreichen zweiten Romzug, Kaiser Friedrich I. Barbarossa heiratete hier zwanzig Jahre später Beatrix von Burgund, und der bedeutendste deutsche Minnesänger des Mittelalters Walter von der Vogelweide verbrachte aller Wahrscheinlichkeit nach seine letzten Lebensjahre bis zum Tod um 1230 in der Mainstadt und wurde im Lusamgärtlein, dem Kreuzgang des Stifts Neumünster, bestattet. Zahlreiche Bauten zeugen von dieser Blütezeit, allen voran Kirchen wie der romanische Dom des 11. Jahrhunderts mit seinen vier stadtbildprägenden Türmen.

Zunächst residierten die Bischöfe in der Stadt, doch schon seit dem 11. Jahrhundert machten ihnen die selbstbewusster werdenden und nach Unabhängigkeit strebenden Bürger zunehmend das Leben schwer. So sahen sich die Landesherren im frühen 13. Jahrhundert gezwungen, ihren Regierungssitz auf den Marienberg über die Stadt zu verlegen. Von dort herrschten sie, angefochten, aber nie dauerhaft vertrieben, bis ins frühe 18. Jahrhundert hinein über Stadt und Hochstift Würzburg, bis sie sich die prächtige Residenz erbauten. Die Marienburg, später Festung Marienberg, gehört zu den größten mittelalterlichen Burgen und frühneuzeitlichen Festungsanlagen Deutschlands.

Bischof und Bürger lagen also über Jahrhunderte hinweg immer wieder im Clinch miteinander. Die Reichsfreiheit erlangten letztere zwar nie, immerhin gelang es ihnen aber, dem Bischof ein paar Rechte abzutrotzen. So konnten sie zu Beginn des 14. Jahrhunderts ein eigenes Rathaus im ehemaligen Hof Grafeneckart beziehen, in dem Rat und Stadtverwaltung noch heute tagen und arbeiten. Die stattliche spätgotische Marienkapelle am Marktplatz zeugt ebenfalls von Bürgerstolz und -selbstbewusstsein. An diesem Gotteshaus, unter anderem in Gestalt der lebensgroßen Aktfiguren Adam und Eva am Südportal, begegnet uns auch Würzburgs bedeutendster Bildhauer und Bildschnitzer, der 1483 eingewanderte Tilman Riemenschneider, der bis zu seinem Tod 1531 hier lebte und eine florierende Werkstatt betrieb. Auch das Bürgerspital wurde von Würzburger Bürgern als Institution der städtischen Gesundheitsfürsorge gegründet und bepfründet.



Der Würzburger Gästeführer e. V. hat derzeit rund 155 Mitglieder und freut sich auf die BVGD-Tagung im März 2027.
Foto © Maria Schabel

Bepfründet? Wodurch? Durch Übertragung von Weinbergen an die Stiftung, die das Spital bis heute finanziell trägt. Damit kommt der Aspekt des Weines ins Spiel. Wein war in früheren Jahrhunderten nicht nur – wie überwiegend in heutigen Tagen – Genussgut, sondern bis zu gewissem Grad Grundnahrungsmittel. Rundherum war die Stadt im Talkessel von Weinbergen umgeben. Rund 40.000 Hektar Rebfläche wurden bis ins 19. Jahrhundert im fränkischen Weingebiet angebaut, heute sind es immerhin noch gut 6.000 Hektar. Der beste Wein wuchs schon vor zweihundert Jahren am von der Alten Mainbrücke aus gut sichtbaren Stein. Schon Johann Wolfgang von Goethe konnte ohne einen edlen Tropfen von diesem Steilhang nicht gut leben und wurde missmutig, wenn's am Steinwein ihm gebrach. Eigner dieser 1A-Lage ist neben Bürgerspital und Staatlichem Hofkeller das 1576 von Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn gegründete Juliusspital, das dritte große Weingut in Würzburg und mit rund 180 Hektar Rebfläche zugleich das zweitgrößte Weingut ganz Deutschlands.

Apropos Julius Echter von Mespelbrunn! Der Langzeit-Fürstbischof – er regierte von 1573 bis 1617 – wird unter anderem wegen seiner streng katholisch-gegenreformatorischen Haltung nicht von allen Würzburgern gleichermaßen geliebt, aber eines verdanken wir ihm doch: Die Gründung respektive Wiederbegründung der Würzburger Universität 1582 auf Basis einer Hochschule, die schon Anfang des 15. Jahrhunderts kurzzeitig bestanden hatte. Die damit älteste noch am ursprünglichen Ort bestehende Hochschule Bayerns mit gegenwärtig gut 25.000 Studierenden ist nicht nur Zentrum von Wissenschaft, Forschung und Ausbildung, sondern zusammen mit dem Universitätsklinikum auch der mit großem Abstand größte Arbeitgeber Würzburgs; mehr als 10.000 Menschen verdienen an den beiden Institutionen ihr Brot. Der echtersche Gründungsbau aus der Renaissance steht bis heute in der Altstadt und beherbergt die Juristische Fakultät, ansonsten verteilt sich die Universität über die gesamte Stadt mit einer großen und noch immer wachsenden Campus-Uni östlich auf der Höhe Hubland.

Nochmals ein kurzer Blick zurück in die Vergangenheit: Die internationale Bekanntheit Würzburgs verdankt sich neben Wein und Wissen wohl vor allem dem UNESCO-Weltkulturerbe Fürstbischöfliche Residenz. 1720 legte der ehrgeizige und kunstsinnige Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn den Grundstein zu einem neuen, äußerst prunkvollen Schloss, seinem ihm mit fünfjährigem Abstand nachfolgenden Bruder war es 24 Jahre später vergönnt, die Bauvollendung zu feiern. Glückliche Fügung wollte es, dass nicht nur die finanziellen Mittel für das Großprojekt zur Verfügung standen, sondern mit der Person des zu Baubeginn noch ziemlich unerfahrenen Balthasar Neumanns auch die geeignete Architektenpersönlichkeit verpflichtet worden war, die mit Intelligenz, Kreativität und Geschick die Entwürfe schuf und die Baustelle managte. Auch einige nachfolgende Fürstbischöfe erwiesen sich in kunstfördernder Hinsicht ihres Amtes als würdig und bestellten führende Künstler Europas zur Ausgestaltung des Schlosses, allen voran den Venezianer Giovanni Battista Tiepolo als Schöpfer der Deckenfresken in Kaisersaal und Treppenhaus.



Würzburg Schiffsanlegestelle © CTW, Holger Leue



Würzburger Festung © Dietmar Denger

Es ist ebenfalls glückliche Fügung, dass gerade diese beiden Räume im Original erhalten geblieben sind, während ansonsten Schloss und Stadt am 16. März 1945 im Feuersturm eines Bombenangriffs weitgehend zugrunde gingen. Die etwa 80prozentige Zerstörung der gesamten Stadt – im innerstädtischen Bereich sprechen wir sogar von rund 90 Prozent – ist wohl das einschneidendste Ereignis der Würzburger Geschichte. Umso eindrucksvoller ist freilich auch die Leistung des Wiederaufbaus. Nicht nur fast alle Großbauten wurden äußerlich mehr oder weniger originalgetreu wiederaufgebaut, so dass die Silhouette des historischen Zentrums fast unverändert blieb, sondern zahlreiche Bürgerhäuser wie die herrliche Rokokofassade des Falkenhauses am Markt wurden rekonstruiert oder durch eine maßstabgerechte Bebauung ersetzt. Die Umwandlung der Altstadtmitte von einer autogerechten zu einer überwiegend den Fußgängern vorbehaltenen Zone seit den 1970er Jahren trägt ein Übriges dazu bei, dass Würzburg von den meisten Gästen als schön erlebt wird, selbst wenn ausnahmsweise nicht die Sonne auf die Stadt am Main hinablächelt.

Der Würzburger Gästeführer e. V. freut sich auf die hoffentlich zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die Anfang März kommenden Jahres von Nah und Fern Würzburg auf- und besuchen werden. Was hier kurz beschrieben und angedeutet wurde, wird im umfangreichen Rahmenprogramm am Donnerstag und Sonntag vertieft präsentiert werden. Führungen durch die Residenz, durch Dom und Neumünster sowie die Festung mit dem Museum für Franken werden sich vor allem Geschichte und Kunst widmen, mit Touren durch die beiden Spitäler wird aber auch das Thema Wein vorgestellt und aktiv erlebbar. Wer einen kleinen Ausflug in die schöne Umgebung unserer Stadt machen möchte, ist herzlich zur Teilnahme an der Halbtagesexkursion ins fränkische Weinland am 4. März eingeladen. Seien Sie herzlich willkommen! ■

Prof. Dr. Johannes Sander,
Erster Vorsitzender des Würzburger Gästeführer e. V.
www.wuerzburger-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Würzburg, Martin Heilig

Herzlich willkommen in Würzburg!

Im Namen der Stadt Würzburg heiße ich Sie herzlich zur 10. Deutschen Gästeführertagung willkommen. Der Titel „Zwischen Weinbergen und Weltkultur“ könnte kaum besser zu unserer Stadt passen. Würzburg verbindet ein reiches historisches Erbe mit lebendiger Kultur, Weltoffenheit und einer Weintradition, die Landschaft, Wirtschaft und Gesellschaft seit Jahrhunderten prägt. Wer uns besucht, begegnet Würzburgs Geschichte nicht nur im UNESCO-Welterbe, in Bauwerken und Museen, sondern vor allem über die Menschen. Gästeführerinnen und Gästeführer vermitteln Wissen, stellen Zusammenhänge her und prägen das Bild, welches Gäste aus aller Welt mit nach Hause nehmen. Dies ist wahrlich eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe.

Der Wein ist in Würzburg weit mehr als touristisches Motiv und Kulturgut. Weinbau schafft Arbeitsplätze und Wertschöpfung und sichert die Lebensgrundlage vieler Familien. Über unsere traditionsreichen Stiftungen reicht seine Bedeutung bis in soziale Aufgaben wie Krankenversorgung und Pflege hinein. So wird sichtbar, wie eng Kultur, Wirtschaft und Gemeinwohl in unserer Stadt historisch verbunden sind. Zugleich verändern sich Kultur- und Weintourismus stetig weiter.

Diese Zusammenhänge authentisch und zeitgemäß zu vermitteln, erfordert Wissen und Augenmaß. Gesellschaftliche Erwartungen, Perspektiven und rechtliche Rahmenbedingungen wandeln sich. Gästeführungen können dabei erklären, einordnen und den Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart eröffnen.

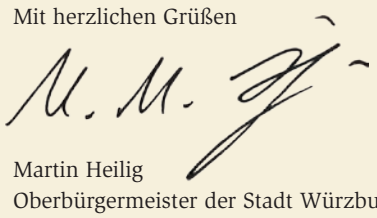
Umso mehr freue ich mich, dass Ihnen die diesjährige Tagung Gelegenheit bietet, aktuelle Fragestellungen gemeinsam zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse zu entwickeln.



Foto © Heidi Frank

Ich wünsche Ihnen erkenntnisreiche Tage, anregende Gespräche und viele gute Begegnungen. Mögen Sie Würzburg als eine Stadt erleben, in der Weinberge, Weltkultur und gelebte Verantwortung auf besondere Weise zusammengehören und Teil unserer Identität sind.

Mit herzlichen Grüßen



Martin Heilig
Oberbürgermeister der Stadt Würzburg

Eine Tagung der Superlative

World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA) in Fukuoka, Japan



Generalversammlung der WFTGA in Fukuoka, Japan, 2026; Foto @WFTGA

(MR) Über 600 Kolleginnen und Kollegen aus mehr als 50 Ländern kamen im Februar 2026 zur Convention der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA) nach Fukuoka in Japan. Allein aus Deutschland waren mehr als 50 Guides angereist. Geboten wurde eine beeindruckende Fülle an Vorträgen, Workshops und Best-Practice-Aktivitäten. Als offizielle Delegierte des BVGD nahm Maren Richter online an den Delegiertensitzungen teil. Reidun Alvestad-Aschenbrenner vom Münchner Gästeführer Verein (MGV) e. V., der als selbstständiges Mitglied der WFTGA angehört, war als Delegierte vor Ort dabei.

Sebastian Frankenberger, Passauer Gästeführer und Mitglied im BVGD, der vor zwei Jahren zum Vorsitzenden des Weltverbandes gewählt wurde, hat sich seither mit großem Engagement daran gemacht, neue Strukturen für die WFTGA zu schaffen. „Der Tourismus hat sich in den Jahren seit Bestehen des Weltverbandes komplett verändert – und nicht nur der Tourismus, sondern die Gesellschaft insgesamt. Das schafft neue Anforderungen an alle im Tourismus Tätigen, auch an die Guides“, so Frankenberger. Entsprechend standen wichtige Weichenstellungen auf der Tagesordnung: Die Delegierten diskutierten grundlegend über eine Überarbeitung der Satzung sowie eine Neufassung der ethischen und professionellen Standards. Neu war auch das Verfahren zur Wahl des Austragungsortes der nächsten WFTGA-Tagung 2028. Wie in der Satzung vorgesehen, wurde der Ort von der Mitgliederversammlung, also den Delegierten, bestimmt – diesmal allerdings nach einem strukturierten Verfahren. Anhand vorgegebener Kriterien vergaben die Delegierten Punkte in verschiedenen Kategorien. Bewertet wurden unter anderem die Auswirkungen eines solchen Großereignisses auf die Qualifizierung von Gästeführerinnen und Gästeführern sowie auf den Tourismus vor Ort.

Mit großem Engagement hatten sich Äthiopien, Kasachstan, Malaysia und Peru um die Ausrichtung beworben. Das Rennen machte Peru. Alle interessierten Guides dürfen sich also schon auf das nächste große Treffen freuen: Im Frühjahr 2028 geht es nach Cusco!



Sebastian Frankenberger, Präsident der WFTGA: Ansprache bei Friedensfeier in Nagasaki am 15. Februar 2026

Bei der WFTGA-Konferenz 2026 in Nagasaki nahmen Tourist Guides aus aller Welt an einer Friedenszeremonie teil. Gemeinsam falteten sie 1.000 Papierkraniche als Symbol für Frieden und der Weltverband unterzeichnete mit dem Bürgermeister von Nagasaki eine Friedenserklärung. In seiner Rede betonte WFTGA-Präsident Sebastian Frankenberger die besondere Verantwortung von Guides, Geschichte nicht nur zu vermitteln, sondern auch einzuordnen, kritisches Denken zu fördern und für Wahrheit, Dialog und Menschenwürde einzustehen. Angesichts von Desinformation und schwindenden Zeitzeugen sei es wichtiger denn je, historische Ereignisse sensibel und verantwortungsvoll weiterzugeben. Die Zeremonie stärkte das Bewusstsein vieler Teilnehmender für die ethische Verantwortung ihres Berufs und ihren Beitrag zu Frieden und Verständigung. YouTube: **https://www.youtube.com/@wftga_official**. Der gesamte Text auf **www.wftga.org** unter News.

Sarah Janning-Picker, Regionalvertreterin für Deutschland und BVGD-Guide bei Hamburg Guides e. V.

Schwerpunktthemen der WFTGA



Foto © Sarah Janning-Picker

Die World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA) besteht seit 1987, arbeitet operativ mit der UNESCO zusammen und ist assoziiertes Mitglied von UN Tourism. Sie vereint qualifizierte und lizenzierte Gästeführerinnen und Gästeführer auf allen Kontinenten und zählt 90 Mitgliedsverbände in mehr als 50 Ländern.

Die WFTGA konzentriert sich derzeit auf die weitere Professionalisierung des Gästeführerberufs, die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit und die Förderung hoher Qualitätsstandards im Tourismus. Ein zentrales Instrument für den weltweiten Austausch sind die Global Networking Forums (GNF). Seit Anfang 2026 bringen diese regelmäßigen Online-Treffen Gästeführerinnen und Gästeführer sowie Berufsverbände aus allen Regionen der Welt zusammen. Sie fördern den fachlichen Dialog, den Austausch bewährter Praktiken und die internationale Vernetzung innerhalb der Branche.

Auch ihre internationalen Partnerschaften baut die WFTGA weiter aus. Im Juli 2026 traf sich Sebastian Frankenberger, Präsident der WFTGA, in Wien mit Engin Özkarağöz, Mitgründer von Local & Traveler. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die Zukunft des Tourismus, digitale Innovationen, neue Reisetechnologien und Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung eines internationalen Qualitätsrahmens für den Berufsstand. Gemeinsam mit dem Japan Industrial Standards Committee hat die WFTGA die Einrichtung einer neuen ISO-Arbeitsgruppe für Tourist-Guide-Services vorgeschlagen. Ziel ist es, weltweit anerkannte Standards für professionelle Gästeführerdienstleistungen zu schaffen.

Darüber hinaus arbeitet die WFTGA derzeit intensiv an der Überarbeitung des *Code of Guiding Practices* und der *WFTGA Constitution*. Dabei sollen aktuelle Entwicklungen im Tourismus, neue berufliche Anforderungen und gesellschaftliche Veränderungen angemessen berücksichtigt werden. Zugleich möchte die WFTGA ihre Rolle als Impulsgeber und Vorbild für nationale und regionale Gästeführerverbände stärken und zeitgemäße Best-Practice-Standards für die internationale Guiding-Community entwickeln.

Die WFTGA Convention 2026 in Japan stand im Zeichen von Weiterbildung, Ethik, Nachhaltigkeit und internationaler Zusammenarbeit. Besonders die Friedenszeremonie in Nagasaki unterstrich die Verantwortung von Gästeführerinnen und Gästeführern als Vermittler von Geschichte, Kultur und gegenseitigem Verständnis. Mit Peru als Gastgeberland der 22. WFTGA Convention 2028 richtet sich der Blick bereits auf die nächste große Zusammenkunft der internationalen Gästeführergemeinschaft.

Zusammengefasst stehen derzeit folgende Themen im Mittelpunkt der WFTGA-Arbeit:

- Internationale Vernetzung durch die Global Networking Forums (GNF)
- Ausbau strategischer Partnerschaften, unter anderem mit Local & Traveler
- Entwicklung internationaler Qualitätsstandards und ISO-Initiativen
- Überarbeitung des *Code of Guiding Practices* und der *WFTGA Constitution*
- Weiterbildung, Ethik und nachhaltiger Tourismus
- Vorbereitung künftiger internationaler Veranstaltungen, insbesondere der WFTGA Convention 2028 in Peru

Cultour Card der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA)

Die personalisierte WFTGA-Cultour Card ist eine Vorteilskarte für professionelle Gästeführer und gewährt weltweit Ermäßigungen bei Museen, Schlössern und Kulturdenkmälern. Sie ist ein Zeichen für Professionalität und Ausbildung und steht BVGD-Mitgliedern zur Verfügung. Die Karte ist ausschließlich über die https://wftga.org/services/cultour-card/cultour-card-order/ erhältlich – nicht über die BVGD-Geschäftsstelle. Sie gibt es kostenlos als digitale Version (Apple/Google Wallet) oder für 15 € als Plastikkarte per Post. Bei der Bestellung bitte die Mitgliedschaft im BVGD e. V. angeben.



Heidelberg in Fukuoka



Sieben Gästeführerinnen und Gästeführer aus Heidelberg machten sich auf den weiten Weg nach Japan – und kehrten mit unzähligen Eindrücken, neuen Ideen und internationalen Freundschaften zurück.

Die WFTGA Convention 2026 in Fukuoka brachte rund 600 Guides aus mehr als 50 Ländern zusammen. Für uns Heidelberger war es faszinierend zu erleben, wie unterschiedlich unser Beruf weltweit ausgeübt wird – und wie viel uns zugleich verbindet. Workshops zu Nachhaltigkeit, Overtourism, künstlicher Intelligenz und der Zukunft unseres Berufs gaben uns zahlreiche Anregungen für die eigene Arbeit. Besonders wertvoll waren jedoch die persönlichen Begegnungen und Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt.

Dabei wurde uns einmal mehr bewusst, dass Gästeführerinnen und Gästeführer weit mehr sind als reine Wissensvermittler: Wir sind Botschafterinnen und Botschafter unserer Städte und Regionen, schaffen Begegnungen zwischen Menschen und Kulturen und tragen dazu bei, Geschichte verständlich und lebendig zu vermitteln. Gerade der internationale Austausch zeigte uns, wie wichtig dabei Professionalität, gegenseitiger Respekt und Offenheit sind.

Natürlich beeindruckte uns auch Japan selbst: die herzliche Gastfreundschaft, die perfekte Organisation und die faszinierende Kultur Kyushus. Ein besonders bewegender Moment war die Friedenszeremonie in Nagasaki mit der gemeinsamen Friedenserklärung – eine eindringliche Erinnerung daran, dass Gästeführerinnen und Gästeführer nicht nur Geschichte vermitteln, sondern auch Verantwortung tragen. Unser Fazit: Fukuoka hat unseren Blick weit über den Heidelberger Tellerrand hinaus erweitert – und Peru 2028 ist bereits fest im Blick! ■

Dino Quaas,
Vorsitzender Heidelberger Gästeführer e.V.
www.heidelberger-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Jena in Fukuoka

Uta Lörzer vom Gästeführerverein Jena hat sich bemüht, ihre zahlreichen Eindrücke zu zwei Wochen Japan in wenigen Worten zusammenzufassen. „Geht gar nicht", meint die Autorin, und liefert dennoch einen bemerkenswerten Reisebericht.







Fotos © Uta Lörzer

Japan ist ein Land der Kontraste. Da isst man rohen Fisch zuhauf (um mit einem Klischee zu beginnen), aber es gibt auch viel Tofu, der sogar gut schmeckt. Man flaniert unter blühenden Pflaumenbäumen, am nächsten Tag wird das Programm wegen Schneefalls gecancelt. Man schläft auf Futons in einem traditionellen Hotel mit Papierschiebetüren, freut sich aber über die Hightech-WCs mit 14 japanisch beschrifteten Bedienknöpfen, mit Warmwasserdusche und Fön. Beeindruckend sind die Disziplin und Freundlichkeit der Japaner, es gibt kein „Nein", und wenn jemand durch Lautsein oder Meckern auffiel, dann waren das garantiert Kollegen. Unterwegs in Fukuoka sahen wir oft riesige Blumenarrangements, die die Teilnehmer der Convention begrüßten. Das Vor- und Nachprogramm ließ keine Wünsche offen! Wir erlebten Abendveranstaltungen mit traditionellen Schwertkämpfen, Drachentanz- und Kimono-Shows, Ausflüge zu Tempeln und Schreinen, mitten in der Stadt oder einsam in Tälern gelegen, zu roten und blauen heißen Quellen und an einen Vulkan. Tief berührt hat mich das Verweilen am Ground Zero in Hiroshima und Nagasaki, besonders angesichts der aktuellen politischen Lage nicht nur in Deutschland. Beeindruckend war auch der Besuch im Desaster Prevention Centre, wo wir u. a. auf einer Rüttelplatte eine Erdbebensimulation der Stärke 8 erlebten. Zum Glück saßen alle Zahnfüllungen fest! Während der Touren gab es genügend Zeit für den Austausch über unseren Beruf, und sicher habe nicht nur ich viele Kontakte geknüpft. ■

Uta Lörzer, Gästeführerverein Jena
www.die-gaestefuehrer.de



Reidun Alvestad-Aschenbrenner vom MGV (links) und Kordula Kranzbühler von München Tourismus (rechts), WGFTA-Präsident Sebastin Frankenberger (Mitte rechts). Fotos © Reidun Alvestad-Aschenbrenner

Kordula Kranzbühler von München Tourismus und Reidun Alvestad-Aschenbrenner vom Münchner Gästeführer Verein e. V. veranstalteten im Rahmen der WFTGA-Tagung in Fukuoka ein gemeinsames Seminar zum Thema „Vorteile und Aufgaben der Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Tourismusorganisation und dem Gästeführerverband bei der Qualifizierung von Gästeführerinnen und Gästeführern sowie bei der Akquise und Vermittlung von Gästeführungsaufträgen“. Die Fragen und Beiträge der 25 Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer aus der ganzen Welt zeigten deutlich, dass die enge und vertrauensvolle Kooperation von Gästeführerverein und Stadtmarketing in München als besonders vorbildhaftes Beispiel gesehen wird.



VERBORGENE SCHÄTZE

Straßen Gassen Brücken Plätze

SAGEN GESCHICHTEN ANEKDOTEN

Peter Winkler: Das Design des BVGD



„Der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e. V. wollte sein markantes Logo beibehalten – gleichzeitig eine modernere Performance entwickeln“, so Peter Winkler, dessen Design seit 2010 die Außenwirkung des BVGD erfolgreich prägt. Die etwas unterkühlt wirkende Hausfarbe Türkis wurde in diesem Relaunch von einem seriösen Nachtblau und einem frischen Maigrün elegant umklammert. Der neu geschaffene Claim „Deutschlands Profi-Guides.“ unterstreicht die gewachsene Bedeutung des Bundesverbands. Composings von bekannten deutschen Baudenkmälern und Silhouetten von Menschengruppen bilden den grafischen Fundus für die Gestaltung von Informationsbroschüren. Eine Person mit grünem Schirm taucht immer wieder als Key Visual auf *„als selbstironische Anspielung auf das Klischee von Gästeführer:innen überall auf dem Globus“*, so der Grafiker und Konzeptkünstler. Winkler weiß sich nicht nur digitaler Ästhetik verpflichtet, sondern pflegt in der Freizeit gern seine Wurzeln in der Bildenden Kunst: Sein Markenzeichen sind heitere kleinformatige Arbeiten, die man in Nürnberger Galerien antreffen kann. Mit seinem kreativen Gespür, seiner verbindlichen Art und nicht zuletzt seinem spezifischen Humor ist der „Formfinder“ über die Jahre zum geschätzten Partner des BVGD geworden.

www.formfinder.de





Bayerischer Gästeführertag 2027 in Herzogenaurach

„Immer in Bewegung“



Es begrüßen herzlich Dr. German Hacker Erster Bürgermeister (Mitte) und Vorstand der IG HerzoGästeführer: Anna-Cornelia Scharboch (Mitte links), Julie D. Kähler (Mitte rechts), Karoline Schmidt (links) und Hermann Huber (rechts). Foto © Oliver Reinhardt



Luftaufnahme © Hajo Dietz Stadt Herzogenaurach



IG HerzoGästeführer, Foto © Oliver Reinhardt

Am 15. und 16. Januar 2027 lädt der Münchner Gästeführer Verein (MGV) e. V. alle Kolleginnen und Kollegen aus Bayern und weit darüber hinaus zum 22. Bayerischen Gästeführertag (BGFT) ein. Zwei Tage im Zeichen von Seminaren, Führungen und fachlichem Austausch an einem spannenden Ort: Leidenschaftlicher Ausrichter und Gastgeber im Januar 2027 ist die *IG herzo*Gästeführer im fränkischen Herzogenaurach die mit einem abwechslungsreichen und spannenden Programm aufwartet! Getreu dem Motto „Immer in Bewegung“ führen Sie die Exkursionen in die Stammhäuser von Schaeffler, adidas und PUMA.

„Herzogenaurach? Da gibt’s doch die Outlets!“ – das hört man oft, wenn man jemanden nach der Stadt inmitten der Europäischen Metropolregion Nürnberg fragt. Doch Herzogenaurach ist deutlich mehr als die Heimat der drei Großkonzerne Schaeffler, adidas und PUMA. Herzogenaurach ist eine kleine Weltstadt mit Herz! Ein Ort zum Rundum-Wohlfühlen, in dem Mittelalter und Moderne genauso wie fränkische Tradition und Weltoffenheit sich lässig die Hand geben. Mit den Weltmarken an den Füßen nehmen wir Sie mit zum Flanieren über Kopfsteinpflaster in der historischen Altstadt, wo Sie fränkische Geschichte auf engstem Raum erwartet, zu den Orten moderner Wirtschafts- und Architekturgeschichte. Denn es gibt weltweit keinen anderen Ort, an dem über 70 Jahre Entwicklung der Sportartikelindustrie fortlaufend dokumentiert ist. Ein besonderes Highlight dieser Tagung wird der Keynote-Vortrag sein: „100 Jahre Gebrüder Dassler Sport: Schuhe – eine Ausstellung und viel mehr!“ Durch die Kooperation der Archive wird der Vortrag Wirtschaftsgeschichte erlebbar machen. Ein zweites Gebrüderpaar, das sehr großen Einfluss auf die Geschichte Herzogenaurachs hatte, waren Wilhelm und Dr.-Ing. E. h. Georg Schaeffler, die 1946 ihre Niederlassung in Herzogenaurach gründeten. Wichtiges Merkmal bei der Standortsuche kurz nach Kriegsende war ein bestehender Bahnanschluss. Aufgrund des Niedergangs der Tuchmacherei Ende des 19. Jahrhunderts war die Bereitschaft der Stadtväter zu Industrieansiedlungen sehr groß.

Selbstverständlich nehmen Sie die Herzogenauracher Gästeführer mit auf Touren durch die Stadt, auf Streifzüge durch Herzogenaurachs 1000-jährige Geschichte. Seit 2021 ist Herzogenaurach Teil der fränkischen Route der deutschen Fachwerkstraße. Obwohl das fränkische Fachwerk als relativ einfach gilt, hat es doch einiges zu bieten: Ensembleschutz, private Einzeldenkmäler, städtische Gebäude, die nach Umnutzungen und Bestandserhaltung noch in Betrieb sind.

Ein Vorgeschmack auf das abwechslungsreiche Programm:

- Gemeinsamer Dinnerabend im Hotel Herzogspark
- „Mapping Herzo – Verortungen einer Stadt“ – Sonderausstellung im Stadtmuseum
- „HerzoKunst im Fenster – Kunstspaziergang durch die Innenstadt“
- „Hand in Hand ins Neue Jahr 2027“ – eine Kooperation von Gewerbetreibenden, KuK – Kunstverein, herzoGästeführer und Stadtmarketing
- „Genuss mit Wein und Bier!“ – Fachwerkführung „Neues vom alten Fachwerk“
- „Altes Verstehen – Neues entdecken“ führt zur evangelischen Kirche mit Orgelführung
- „Mit dem Nachtwächter durch unsere Stadt“
- Sonntagsausflug in das Karpfenland Aischgrund, eine 1.000 Jahre alte Kulturlandschaft. „Weltkulturerbe zum Schauen, Staunen und Schmecken!“ Im Gasthaus Lauberberg ist Zeit für ein gemeinsames Essen.

Anmeldung unter
www.mgv-muenchen.de/BGFT ■

Anna-Cornelia Scharboch / IG herzoGästeführer Stadt Herzogenaurach
www.die-gaestefuehrer.de

18. Mitteldeutsches Gästeführertreffen in Merseburg

Wo liegt eigentlich Mitteldeutschland? Und was – oder besser: wer – verbirgt sich hinter dem Mitteldeutschen Gästeführertreffen?



Übergabe Merseburg – Dessau-Roßlau v. l. n. r.: Beate Krauße (BVGD), Hans-Joachim Gunkel (Halle), Thomas Schültke und Katja Finger (Merseburg), Kristin Stuhl und Norbert George (Dessau-Roßlau) © BVGD/BK

(BK) Der Name „Mitteldeutsches Gästeführertreffen" geht auf eine Idee zurück, die Gästeführer aus Sachsen-Anhalt bereits 2003 entwickelten. Angeregt durch die Begegnungen und den fachlichen Austausch bei Veranstaltungen des BVGD entstand der Wunsch, zusätzlich auf regionaler Ebene eine unkomplizierte Möglichkeit für persönliche Begegnung, Erfahrungsaustausch und das Kennenlernen der jeweiligen Region zu schaffen.

Dabei sollte die Region nicht an den Grenzen Sachsen-Anhalts enden. So entstand – auch mit Blick auf die gemeinsame Medienlandschaft von Mitteldeutschem Rundfunk und Mitteldeutscher Zeitung – der Name „Mitteldeutsches Gästeführertreffen". Seitdem kommen Gästeführer aus Sachsen-Anhalt und den angrenzenden Bundesländern zusammen. Das Treffen ist bewusst offen angelegt und bringt Gästeführer über Vereins- und Ortsgrenzen hinweg miteinander ins Gespräch. Gerade dort, wo regionale Netzwerke noch im Entstehen sind, können solche Begegnungen wertvolle Impulse geben und die Vernetzung vor Ort stärken. Eine wichtige Konstante dieser inzwischen mehr als 20-jährigen Geschichte ist Hans-Joachim Gunkel (Hallesche Gästeführer e. V.). Als Mitinitiator hat er das Treffen seit seinen Anfängen begleitet und auch 2026 wieder zum Gelingen beigetragen. Seit der Gründung des BVGD ist er zudem eng mit unserem Bundesverband verbunden.

Merseburg – Geschichte, Wandel und ein Hauch von Zauber

Am 11. Mai 2026 fand das Mitteldeutsche Gästeführertreffen bereits zum 18. Mal statt – diesmal in Merseburg. Eingeladen hatten die Merseburger Gästeführer mit Unterstützung der Stadt Merseburg. Mit großem ehrenamtlichem Engagement stellten sie ein abwechslungsreiches Programm zusammen. Der BVGD war auf Einladung der Organisatoren durch Vorstandsmitglied Beate Krauße vertreten. Damit bot sich zugleich Gelegenheit, die Verbindung zwischen der bundesweiten Arbeit des Verbandes und der regionalen Gästeführerlandschaft zu pflegen. Rund 60 Teilnehmer wurden im festlichen Erhard-Hübener-Saal des Ständehauses von Oberbürgermeister Sebastian Müller-Bahr begrüßt. Anschließend ging es auf Entdeckungstour durch Merseburg – eine Stadt, in der sich Geschichte auf besondere Weise verdichtet. Das eindrucksvolle Dom- und Schlossensemble, die Willi-Sitte-Galerie sowie die Neumarkt- und Stadtkirche gaben Einblicke in die wechselvolle Geschichte und kulturelle Bedeutung der Stadt. Auch die Merseburger Zaubersprüche, eines der bedeutendsten Zeugnisse althochdeutscher Literatur und für das UNESCO-Weltdokumentenerbe vorgeschlagen, fanden ihren Platz im Programm. Am Nachmittag wechselte die Perspektive: Eine Fahrt durch die Zollinger-Siedlung führte zum Deutschen Chemiemuseum und damit zu einem ganz anderen Kapitel der Stadtgeschichte. Hier wurde die Entwicklung Merseburgs und der Region zum bedeutenden Zentrum der chemischen Industrie anschaulich. Der Wechsel von mittelalterlicher Geschichte über Architektur und Stadtentwicklung bis hin zur Industriegeschichte machte die Vielfalt Merseburgs eindrucksvoll erlebbar. Den Abschluss bildete ein Ausklang im Petrikloster mit Gelegenheit zur Besichtigung. Neben den fachlichen Programmpunkten blieb viel Zeit für Gespräche, persönliches Kennenlernen und den Austausch unter Kollegen. Fragen wie „Wie läuft das bei euch in der Stadt?", „Wie sieht es mit Nachwuchs und Ausbildung aus?" oder „Arbeitest du ehrenamtlich, angestellt oder selbständig?" führten schnell zu einem lebendigen Erfahrungsaustausch über den beruflichen Alltag, unterschiedliche Rahmenbedingungen vor Ort und die Wege, wie Guides ihre Arbeit organisieren.

Die Organisation des Treffens lag maßgeblich in den Händen der Merseburger Guides Katja Finger und Thomas Schültke, die gemeinsam mit ihren Kollegen und großem persönlichem Einsatz ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine stellten. Besonders erfreulich war, dass auch einige Guides teilnahmen, die zum Zeitpunkt des Treffens noch in Ausbildung waren. So traf langjährige Erfahrung auf neue Perspektiven. Unterstützt wurden die Organisatoren dabei von der Stadt Merseburg sowie weiteren regionalen Partnern aus Tourismus, Kultur und Vereinslandschaft. Am Ende des gelungenen Tages wechselte schließlich das „Buch des Mitteldeutschen Gästeführertreffens" den Besitzer. Es wanderte nach Dessau-Roßlau, wo für 2027 das nächste Treffen geplant wird.

Eine Idee, die verbindet

Regionale Gästeführertreffen gibt es auch in anderen Teilen Deutschlands. Sie schaffen Raum für persönlichen Austausch, für den Blick über die eigene Ortsgrenze und für das Kennenlernen der Arbeit der Kollegen in der Region. Damit ergänzen sie die bundesweite Vernetzung und die Deutsche Gästeführertagung des BVGD um eine wichtige regionale Ebene. Das Mitteldeutsche Gästeführertreffen zeigt seit 2003, wie aus einer solchen Idee eine lebendige Tradition entstehen kann. Vielleicht ist diese Geschichte auch andernorts eine Anregung, bestehende Kontakte weiter auszubauen oder neue Formen der Begegnung zu entwickeln. Denn manchmal beginnt eine solche Tradition ganz einfach: mit einer Einladung, einem gemeinsamen Tag, der Neugier auf die Kollegen nebenan – und der Freude daran, die eigene Region miteinander neu zu entdecken. ■

Erleben. Mitgestalten. Weitertragen.

Unser (Welt)Erbe für die nächsten Generationen



Gruppenfoto Trier 2026 © TTM, Victor Beusch

(BK) Die diesjährige Jahrestagung der UNESCO-Welterbestätten Deutschland e. V. und der Deutschen UNESCO-Kommission fand vom 19. bis 21. Mai 2026 in Trier statt. Der Tagungsort hätte kaum passender gewählt sein können: Trier blickt in diesem Jahr auf 40 Jahre UNESCO-Welterbe zurück. 1986 wurden die Römischen Baudenkmäler, der Dom St. Peter und die Liebfrauenkirche gemeinsam in die Welterbeliste aufgenommen. Rund 100 Teilnehmende aus den deutschen UNESCO-Welterbestätten kamen zusammen.

Als neues Mitglied der Welterbefamilie wurden die Schlösser König Ludwigs II. von Bayern – Neuschwanstein, Linderhof, das Königshaus am Schachen und Herrenchiemsee – herzlich begrüßt. Sie sind seit 2025 Deutschlands 55. Welterbestätte. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage, wie das Welterbe auch für kommende Generationen lebendig und relevant bleiben kann. Für den BVGD nahm Vorstandsmitglied Beate Krauße an dem intensiven Programm aus Fachvorträgen, Diskussionen und Workshops teil.

Die Vorträge zeigten anhand konkreter Beispiele, wie Welterbevermittlung heute gestaltet werden kann. Einen besonderen Einblick gaben dabei die Welterbe-Scouts Trier, eine stufenübergreifende Arbeitsgemeinschaft des Auguste-Victoria-Gymnasiums. Die Schülerinnen und Schüler stellten ihre Arbeit vor und zeigten, wie junge Menschen für ihr Welterbe begeistert und zu aktiven Vermittlern werden können. Auch die Zusammenarbeit der Welterbestätte Rammelsberg mit der UNESCO-Projektschule Adolf-Grimme-Gesamtschule in Goslar setzt auf die aktive Einbeziehung junger Menschen. In den Workshops wurden weitere Aspekte des Tagungsthemas vertieft: Wie lässt sich Welterbemanagement von der Theorie in die Praxis übertragen? Welche Rolle spielen Inhalte und Methoden bei der Welterbevermittlung? Welche Bedeutung haben soziale Netzwerke für die Ansprache junger Menschen? Und wie können sich digitale und analoge Zugänge ergänzen, um neue Zielgruppen zu erreichen? Fragestellungen, die auch für die Arbeit der Gästeführer unmittelbar relevant sind.

Der besondere Wert dieser Jahrestagung liegt darin, dass aktuelle gesellschaftliche und fachliche Entwicklungen aufgegriffen und mit konkreten Beispielen aus der Praxis verbunden werden. Die Diskussionen und Anregungen wirken über die Tagung hinaus und fließen in die weitere Arbeit der Welterbestätten ein. „Wenn wir das Welterbe in die Zukunft tragen wollen, müssen wir junge Menschen heute aktiv einbeziehen – nicht als Publikum, sondern als Mitgestaltende“, betonte Fritz S. Ahrberg, Vorsitzender des UNESCO-Welterbestätten Deutschland e. V. Für die Gästeführerbranche ergibt sich daraus ein ebenso aktueller Impuls: Wie können junge Menschen für die qualifizierte Vermittlung von Kultur und Geschichte begeistert und als Nachwuchs gewonnen werden?

Die Trier Tourismus und Marketing GmbH (TTM) bot den Teilnehmenden vielfältige Möglichkeiten, Trier und seine Welterbestätten kennenzulernen. Für den BVGD ergaben sich dabei gute Gelegenheiten zum Austausch und zur Vernetzung mit den Trierer Tourismusverantwortlichen – insbesondere auch zu Fragen rund um die Gästeführungen.

Von dieser Tagung bleiben viele Anregungen und Eindrücke – und die Erkenntnis, wie lebendig Welterbevermittlung sein kann, wenn Erleben, Mitgestalten und Weitertragen zusammenkommen. ■



Beate Krauße im Austausch mit Caroline Baranowski, Trier Tourismus und Marketing GmbH © BVGD/BK

Tourismus als zentraler Wirtschaftsfaktor

Berliner Branchentreffen Tourismus / Wirtschaftsforum der SPD



(MR) Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Tourismuswirtschaft kamen zum Austausch zusammen. Natürlich ist in diesem Kreis klar, dass die Bedeutung des Themas Tourismus weit über Urlaub und Erholung hinausgeht.

Das Branchentreffen Tourismus des Wirtschaftsforums der SPD, gemeinsam mit dem Seeheimer Kreis, stieß auf großes Interesse. Eingeladen hatten Stefan Zierke, MdB und tourismuspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Claudia Moll, MdB und Co-Sprecherin des Seeheimer Kreises, Ingo Vogel, MdB, Anja Troff-Schaffarzyk, MdB und stellvertretende verkehrspolitische Sprecherin, sowie Franziska Kersten, MdB und Sprecherin für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Bedeutung des Tourismus als zentraler Wirtschaftsfaktor. Er stärkt den Mittelstand, sichert Arbeitsplätze und trägt maßgeblich zur Attraktivität Deutschlands als Messe-, Industrie- und Wirtschaftsstandort bei. Vor diesem Hintergrund wurde die nationale Tourismusstrategie als wichtiger Meilenstein hervorgehoben. Als erste umfassende Strategie seit Jahrzehnten unterstreicht sie die gewachsene wirtschaftspolitische Bedeutung des Sektors. Nun kommt es darauf an, die in der Nationalen Tourismusstrategie vorgesehenen Maßnahmen konsequent umzusetzen. Inhaltlich spannte sich der Bogen über die gesamte Bandbreite des Reisens – von Luft- und Schiffsverkehr über Bahn, Auto und Bus bis hin zu Rad- und Wanderinfrastruktur. Ebenso wurden die Arbeitsbedingungen von Beschäftigten und Selbständigen im Tourismus intensiv thematisiert.

Ein besonderer Fokus lag auf der Wettbewerbsfähigkeit der Branche. Dabei wurde eine verlässliche und leistungsfähige Mobilität als grundlegende Voraussetzung hervorgehoben. Ein weiterer zentraler Punkt war der von allen Seiten betonte Wunsch nach einem spürbaren Abbau bürokratischer Belastungen.

Für den Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) brachte Maren Richter insbesondere die Herausforderungen für Soloselbständige in die Debatte ein. Im Fokus stand dabei das Statusfeststellungsverfahren der Deutschen Rentenversicherung und die damit verbundenen Unsicherheiten hinsichtlich der Einordnung als selbständig oder abhängig beschäftigt. ■



Stefan Zierke, Tourismusfachwirt und Tourismuspolitiker, und Maren Richter (BVGD). Fotos © MR

Heute den Tourismus von morgen gestalten

Tourismusgipfel des Bundesverbands der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW)

(MR) Auch beim 27. Tourismusgipfel des Bundesverbands der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW) am 19. Mai 2026 in Berlin wurde die Zukunft der Branche intensiv diskutiert. Mehr als 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen in der Eventlocation Axica am Pariser Platz zusammen.

Erstmals wurde damit ein neuer Veranstaltungsort gewählt, verbunden mit innovativen, interaktiven Breakout-Formaten, die den fachlichen Austausch und den Dialog zwischen Politik und Wirtschaft weiter vertieften. Unter dem Motto „Nur Mut – Wie wir heute den Tourismus von morgen gestalten“ standen aktuelle Herausforderungen, innovative Lösungsansätze und die Zukunftsfähigkeit des Tourismus im Mittelpunkt. Die neuen Formate ermöglichten einen intensiveren Austausch und setzten wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Branche.

Der BVGD war auch hier durch Maren Richter vertreten. Für Gästeführerinnen und Gästeführer spielt insbesondere der Umgang mit zukünftigen Entwicklungen eine zentrale Rolle. Themen wie der Einsatz künstlicher Intelligenz sowie wirtschaftliche Unsicherheiten prägen die Erwartungen an den Tourismus von morgen und erfordern Mut, Anpassungsfähigkeit und neue Perspektiven innerhalb der Branche. ■



Austausch über Qualität und Selbständigkeit

BVGD trifft Michael Kießling MdB und Michael Haese

(GR) Trotz eines eng getakteten Terminkalenders nahm sich Michael Kießling MdB, Mitglied des Ausschusses für Tourismus des Deutschen Bundestages und tourismuspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Zeit für ein Gespräch mit dem Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD). Er knüpfte damit an den Austausch an, den Maren Richter (BVGD) bereits in Berlin angestoßen hatte und der nun mit Georg Reichlmayr in München fortgesetzt wurde.

Zum Gespräch am Münchner Viktualienmarkt kam auch Michael Haese, Fraktionsreferent für Tourismus der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und zentraler Ansprechpartner für tourismuspolitische Verbände und Institutionen. Gleich zu Beginn berichtete er von einer persönlichen Erfahrung: „Gerade durfte ich in Ingolstadt und im Altmühltal eine ausgesprochen gelungene Führung erleben!“ Ein schönes Beispiel dafür, welchen Beitrag qualifizierte Gästeführerinnen und Gästeführer zu einem hochwertigen touristischen Angebot leisten. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die aktuellen berufspolitischen Herausforderungen selbständig und freiberuflich tätiger Gästeführerinnen und Gästeführer. „Die anstehende Reform der gesetzlichen Rentenversicherung auf Grundlage der Empfehlungen der Alterssicherungskommission und ihre möglichen Auswirkungen auf die Gästeführerinnen und Gästeführer in Deutschland sind derzeit ein zentrales Thema“, betonte BVGD-Vorsitzender Georg Reichlmayr. Neben den Perspektiven einer künftigen Rentenversicherung wurden insbesondere das Bedürfnis nach mehr Rechtssicherheit durch ein transparentes Statusfeststellungsverfahren sowie die Rahmenbedingungen selbständiger Tätigkeit erörtert. Darüber hinaus stellte der BVGD die Bedeutung qualifizierter Gästeführungen als unverzichtbaren Bestandteil touristischer Wertschöpfung heraus. Ein weiterer Schwerpunkt war die Sicherung von Qualitätsstandards, insbesondere die europaweit anerkannte Gästeführerqualifizierung nach DIN EN 15565.



Georg Reichlmayr (Vorsitzender BVGD), Michael Haese (Fraktionsreferent für Tourismus der CDU/CSU-Bundestagsfraktion) und Michael Kießling MdB (tourismuspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion) in München. Foto © GR/BVGD

Abschließend warb der BVGD für die berufspolitischen Themen der Deutschen Gästeführertagung und vereinbarte mit den Gesprächspartnern, den konstruktiven Dialog mit der Arbeitsgruppe Tourismus der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sowie dem Ausschuss für Tourismus des Deutschen Bundestages fortzusetzen. ■

Experten-Workshop

„Impulse aus der Tourismuswirtschaft zur Nachhaltigkeitsberichterstattung“

(BK) Auf Einladung des Kompetenzzentrums Tourismus des Bundes nahm der BVGD, vertreten durch Vorstandsmitglied Beate Krauße, am 25. Juni 2026 an einem Experten-Workshop im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) in Berlin teil. Wichtig: Wer sein Angebot als „nachhaltig“, „umweltfreundlich“ oder ähnlich bewirbt, muss solche Aussagen künftig nachvollziehbar belegen können.

Iris Wehrmann vom BMWE begrüßte die 27 Vertreterinnen und Vertreter aus Tourismuswirtschaft, Verbänden und Politik und zeigte großes Interesse an den praktischen Herausforderungen der Branche – insbesondere mit Blick auf den Bürokratieabbau. Im Mittelpunkt standen aktuelle Nachhaltigkeitsanforderungen, Berichtspflichten und deren praktische Umsetzung. Praxisbeispiele aus Unternehmen wie REWE Group und Europa-Park sowie vom DIHK machten deutlich, vor welchen Herausforderungen Unternehmen bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung stehen. Gleichzeitig wurde der Bedarf an praktikablen und möglichst bürokratiearmen Lösungen deutlich. Für selbstständige Gästeführerinnen und Gästeführer besteht aufgrund der Betriebsgröße in der Regel keine gesetzliche Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Eine freiwillige Berichterstattung kann jedoch künftig interessant werden – beispielsweise über die weiterentwickelte DNK-Plattform (Deutscher Nachhaltigkeitskodex). Sie unterstützt Unternehmen, die freiwillig über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten berichten möchten, unter anderem mit einem speziell für kleine und mittlere Unternehmen entwickelten Berichtsmodul. Intensiv diskutiert wurde außerdem die EmpCo-Richtlinie. Sie verschärft die Regeln für Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen gegenüber Verbrauchern und ist ab 27. September 2026 anzuwenden. Damit wird das Thema auch für kleine touristische Unternehmen relevant: Wer sein Angebot als „nachhaltig“, „umweltfreundlich“ oder ähnlich bewirbt, muss solche Aussagen künftig nachvollziehbar belegen können. Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack, Leiter des



Prof. Heinz-Dieter Quack und Beate Krauße beim Workshop © BVGD/BK

Kompetenzzentrums Tourismus des Bundes, fasste die im Workshop gewonnenen Erkenntnisse zusammen. Sie sollen in die weitere Arbeit des Kompetenzzentrums einfließen, um konkrete und bürokratiearme Handlungsempfehlungen für die Tourismuswirtschaft zu entwickeln.

Für den BVGD bleibt eine wichtige Frage im Blick: Wie kann Nachhaltigkeit auch für kleine touristische Unternehmen und selbstständige Gästeführer praktikabel, glaubwürdig und ohne unnötige Bürokratie umgesetzt werden? ■

Weltgästeführertag (WGFT) 2027

Der „International Tourist Guide Day" (ITGD) wird seit 1990 gefeiert. Jährlich am 21. Februar, dem Gründungstag der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA), sowie rund um dieses Datum organisieren zahlreiche angeschlossene Organisationen weltweit besondere Aktionen und Veranstaltungen. Ziel ist es, die Arbeit von Gästeführerinnen und Gästeführern sichtbar zu machen und Menschen für Geschichte, Kultur und Orte zu begeistern. „Licht und Schatten …" – so lautet das deutschlandweite BVGD-Thema unserer qualifizierten Gästeführerinnen und Gästeführer zum Weltgästeführertag 2027: www.bvgd.org/weltgaestefuehrertag.

Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag 2027 in Magdeburg



Schleinufer, Foto © Vincent Gulatz

Am 19. Februar 2027 findet in Magdeburg die deutschlandweite Auftaktveranstaltung des Weltgästeführertages statt. Der 1991 gegründete Verband Magdeburger Stadtführer e.V. mit seinen 62 Gästeführerinnen und Gästeführern freut sich außerordentlich auf viele interessierte Besucherinnen und Besucher, die an dem gesamten Wochenende an den geplanten Touren teilnehmen. Wer Magdeburg noch nicht kennt, wird überrascht sein: Auf knapp vier Quadratkilometern verdichtet sich in der Innenstadt eine Geschichte, die 1.200 Jahre zurückreicht – und gleichzeitig pulsiert dort spürbar das Leben von heute. Der gotische Magdeburger Dom erhebt sich majestätisch, nur einen Steinwurf entfernt leuchten die bunten, organischen Fassaden der Grünen Zitadelle von Friedensreich Hundertwasser. Zwischen historischen Mauern entsteht stetig Neues: Alte Festungen werden zu Veranstaltungszentren, ein einstiger Handelshafen zum Wissenschaftsquartier. Magdeburg ist eine Stadt der Kontraste – und genau das macht sie so reizvoll.

Licht- und Schattenseiten prägen die wechselvolle Geschichte Magdeburgs in besonderer Weise. Im Mai 1631 im Dreißigjährigen Krieg und im Januar 1945 wurde die Stadt schwer vom Krieg gezeichnet. Aus dieser Erinnerung erwächst aber auch viel Kraft und Zuversicht.

Ihren Beinamen „Ottostadt" trägt Magdeburg, die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts mit ca. 240.000 Einwohnern, zu Recht: Kaiser Otto der Große machte die Stadt zu seiner Lieblingspfalz und zum politischen Zentrum Mitteleuropas. Im Dom befindet sich seine Grablege, ebenso die letzte Ruhestätte seiner ersten Frau Editha von Wessex – eine der wenigen echten Liebesgeschichten des Mittelalters. Der Magdeburger Dom, 1207 begonnen und 1520 vollendet, ist die älteste gotische Kathedrale auf deutschem Boden und zählt zu den bedeutendsten Kirchenbauten Deutschlands. Der zweite große Namensgeber ist Otto von Guericke: Der 1602 in Magdeburg geborene Naturwissenschaftler, Bürgermeister und Diplomat bewies mit seinem legendären Halbkugelversuch, bei dem 16 Pferde zum Einsatz kamen, die Existenz des Vakuums. Ein Museum und die mit 13.000 Studierenden bedeutende Universität tragen heute seinen Namen.

Kaum eine Stadt vereint Baustile so gegensätzlich wie Magdeburg. Die Grüne Zitadelle bricht mit ihren unregelmäßigen Fassaden, goldenen Kugeln und begrünten Dächern bewusst mit aller architektonischen Strenge. Im Stadtpark Rotehorn erzählt die Hyparschale, ein ikonischer Betonschalenbau der 1960er-Jahre, dagegen von technischer Präzision und DDR-Baukunst. Das Neue Bauen aus den 1920er-Jahren prägt ganze Stadtteile. Magdeburg bietet Grün, Wasser und Erholung pur. Der Elbauenpark, das ehemalige Gelände der Bundesgartenschau 1999, lockt mit weiten Wiesen, Themengärten und dem Jahrtausendturm als architektonischem Highlight. Im Herrenkrugpark, der ältesten Parkanlage der Stadt, sorgen alte Bäume und ruhige Wege für entspannte Stunden im Schatten. Hier wird spürbar, wie weitläufig und grün Magdeburg ist. Der 200 Hektar große Stadtpark Rotehorn auf einer Elbinsel lädt zum Spielen, Joggen, Bootfahren und Picknicken ein, überragt von Stadthalle und Albinmüller-Turm. Die Elbe ist Magdeburgs blaue Lebensader: Auf 21



Möllenvogtei, Foto © Romy Buhr



Foto © Verband Magdeburger Stadtführer e.V.

Kilometern durchquert sie die Stadt, machte sie als Hansestadt zur Handelsmetropole und ist heute Sehnsuchtsort mit Elbstrand, Strandbars und Elbpromenade. Der Elberadweg – einer der beliebtesten Fernradwege Deutschlands – führt am Wasserstraßenkreuz Magdeburg vorbei mit der 918 Meter langen Trogbrücke, der längsten Kanalbrücke Europas, und dem historischen Schiffshebewerk. Urbaner Lifestyle und Kreativszene finden sich in Stadtteilen wie Buckau. Zwischen alten Werkhallen und sanierten Gründerzeitfassaden ist dort ein lebendiges Kreativquartier mit Ateliers, Galerien und Straßenkunst entstanden. Im ehemaligen Handelshafen nimmt mit dem „Wissenschaftshafen“ ein modernes Stadtquartier direkt an der Elbe Gestalt an, ein Ort für Wissenschaft, Wirtschaft, Wohnen und Freizeit. Historische Gebäude und technische Denkmale wurden erhalten und mit neuen Forschungsbauten kombiniert.

Magdeburg vereint über 1.200 Jahre Geschichte, mutige Architektur, grüne Weite an der Elbe, pulsierende Kultur, sportliche Spitzenleistungen und zukunftsweisende Forschung. Eine Stadt, die sich neu erfindet, ohne ihre Wurzeln zu vergessen – und jeden Besucher aufs Neue überrascht. ■

Gerd Cornelius Grensemann,
Verband Magdeburger Stadtführer e.V.
www.magdeburger-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Grußwort der Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Magdeburg, Simone Borris



Foto © Fotostudio-Althaus

Liebe Gästeführerinnen und Gästeführer,
liebe Leserinnen und Leser des CICERONE,

als Schirmherrin der bundesweiten Eröffnungsveranstaltung zum Weltgästeführertag 2027 freue ich mich sehr, den Bundesverband der Gästeführer in Deutschland und seine Mitglieder in der Landeshauptstadt Magdeburg begrüßen zu dürfen.

Gästeführerinnen und Gästeführer vermitteln weit mehr als historische Daten und Fakten: Sie erzählen Geschichten, stellen Zusammenhänge her und machen Geschichte, Kultur und Besonderheiten eines Ortes unmittelbar erlebbar.

Magdeburg ist dafür eine besonders spannende Gastgeberstadt, denn die Ottostadt blickt auf mehr als 1.200 Jahre Geschichte zurück und hat in dieser Zeit immer wieder tiefgreifende Veränderungen erlebt. Der gotische Dom mit der Grablege Kaiser Otto des Großen, Festungsanlagen, Industriedenkmäler und Bauten der Magdeburger Moderne – sie alle gehören zu den vielen Facetten unserer Stadtgeschichte. Gleichzeitig ist Magdeburg eine Stadt, die sich stetig weiterentwickelt und ihre Zukunft aktiv gestaltet.

Diese Vielfalt erlebbar zu machen, ist eine besondere Stärke unserer Gästeführerinnen und Gästeführer. Ihre persönliche Qualifizierung spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Städtische Volkshochschule Magdeburg bietet daher spezielle Fortbildungen an und unterstützt damit die kontinuierliche fachliche und methodische Weiterentwicklung. So tragen sie dazu bei, dass Geschichte, Kultur und Gegenwart unserer Stadt kompetent und lebendig vermittelt werden.

Ein schönes Beispiel dafür ist das Carillon im Turm des Alten Rathauses. Das Glockenspiel verbindet auf besondere Weise Musik, Geschichte und das öffentliche Leben unserer Stadt. Nach seiner umfangreichen Generalüberholung ist das Carillon 2026 wieder an seinen angestammten Platz zurückgekehrt. Der Verband der Magdeburger Stadtführer engagiert sich seit vielen Jahren für die traditionellen Carillonkonzerte. Daher wird das Glockenspiel auch zur Eröffnung erklingen.

Der Weltgästeführertag macht die Arbeit der Gästeführerinnen und Gästeführer bundesweit sichtbar. Zugleich lädt er dazu ein, vertraute Orte mit neuen Augen zu entdecken. Dass die Magdeburger Stadtführerinnen und Stadtführer in diesem Rahmen zahlreiche kostenfreie Führungen anbieten, ist eine wunderbare Ergänzung zur Auftaktveranstaltung und eine Einladung an Magdeburgerinnen und Magdeburger ebenso wie an unsere Gäste.

Mein Dank gilt dem Bundesverband der Gästeführer in Deutschland und dem Verband der Magdeburger Stadtführer für ihr Engagement und ihre Initiative, die bundesweite Eröffnung des Weltgästeführertages 2027 nach Magdeburg zu holen. Ich wünsche allen Beteiligten viele anregende Begegnungen, interessante Gespräche und neue Entdeckungen.

Simone Borris
Oberbürgermeisterin der
Landeshauptstadt Magdeburg





Fotos © Berlin Guide e.V.

Berlin

Guides und ihre Erfahrungen am Weltgästeführertag

Sieben Gästeführerinnen und Gästeführer des Berlin Guide e. V. boten sieben verschiedene Führungen an, um auf die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung ihrer Berufstätigkeit hinzuweisen. Zu jeder Führung gab es zwei Termine und die Nachfrage war enorm.

Organisiert wurde der Berliner Weltgästeführertag von Stefan Heitbrink, im Vorstand des Verbandes der Berliner Stadtführer e.V. verantwortlich für den Weltgästeführertag. Er bedankte sich bei den Pressevertretern für die Unterstützung der Aktion und gab eine Einführung in das Programm in Berlin-Mitte. Doch was halten die teilnehmenden Berliner Guides selbst von dieser Aktion und vom WGFT?

Maren Richter: „Es lohnt sich für Einwohnerinnen und Einwohner, ihre Region mit einem professionellen Guide zu erkunden. Sie erfahren die Perspektive von Touristen, und das ist gut für das Verständnis dieses so wichtigen Wirtschaftszweiges."
Anna Haase: „Der WGFT ist wichtig für Berlinerinnen und Berliner, damit sie darüber informiert werden, dass es unseren Verband gibt und was wir machen: In wie vielen Sprachen wir führen, wie vielfältig unsere Arbeit ist und welche Probleme wir haben."
Gundula Schmidt-Graute: „Der WGFT ist wichtig für Berlinerinnen und Berliner, weil sie Unbekanntes in ihrer Stadt kennenlernen und uns Gästeführer schätzen lernen. Ich habe meine Gäste zu den Orten nicht mehr existierender Gebäude in Mitte geführt. Erstaunlich, wie viele Menschen gekommen sind, um sich ‚nichts' anzuschauen."
Lillian Kapraun wollte die Gelegenheit nutzen, „mal in einem Thema, wo ich sonst in die Breite gehe, heute in die Tiefe zu gehen". Sie findet es wichtig, dass Menschen wissen, wo sie herkommen und wie ihre eigene Geschichte aussieht, um die Gegenwart zu verstehen.
Martin Januszewski fasste die Bedeutung der Aktion zusammen: „Man beschäftigt sich meistens wenig mit der eigenen Stadt, in der man lebt. Unsere Gäste können heute Berlin mit unseren Augen kennenlernen und Dinge erfahren, auf die man sonst nicht achtet."
Pascal Jeanrenaud: „Der Weltgästeführertag bietet die Möglichkeit zu zeigen, dass Gästeführer ein wichtiges Bindeglied in unserer Hauptstadt sind – für alle." ■

Mag. phil. Nader Mohamed,
Berlin Guides e.V.
www.berlin-guide.org
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Coburg Marketing Lea Löffler

Coburg

Die Gilde der Coburger Stadtführerinnen und Stadtführer

Coburg ist eine Stadt mit reicher Geschichte, einer wunderbar erhaltenen Innenstadt, vielen sehenswerten historischen Gebäuden, Schlössern, der Veste Coburg und einer spannenden Vergangenheit als ehemalige Residenzstadt. Die Gilde der Coburger Stadtführerinnen und Stadtführer hat es sich zur Aufgabe gemacht, die vielen Geschichten dieser Stadt weiterzugeben – persönlich, fachkundig und mit Freude an der gemeinsamen Arbeit für Coburg.

Das Führungsangebot ist vielfältig und jede Führung eröffnet neue Perspektiven: Neben klassischen Stadtrundgängen gibt es Themen-, Kostüm- und kulinarische Führungen. Gerade über die Kulinarik lassen sich Alltag, Traditionen und Geschichte auf besondere Weise vermitteln. Zwei Führungen widmen sich ausdrücklich den Frauen der Coburger Geschichte und ihren Lebenswegen. Seit 2026 gehört außerdem eine Führung zum Thema „Jüdisches Leben in Coburg" zum Angebot und macht den Erinnerungsweg durch die Innenstadt erlebbar.

Eine besondere Form der Vermittlung sind die Kostümführungen: Mehrere historische Persönlichkeiten kommen in ihren Kostümen selbst zu Wort und erzählen aus ihrer Zeit. So werden vergangene Lebenswelten anschaulich und Geschichte unmittelbar lebendig. Auch für Kinder gibt es eigene Führungen. Ein speziell zusammengestellter Kinderkoffer lädt zum Anschauen, Anfassen und Ausprobieren ein – Geschichte wird so mit mehreren Sinnen erfahrbar. Dadurch lassen sich auch generationsübergreifende Führungen gestalten, die sich besonders gut in einen gemeinsamen Familienausflug integrieren lassen. Ein Klassiker ist die Nachtwächterführung durch die abendliche Altstadt. Mit Laterne und Hellebarde werden Geschichte und Anekdoten auf unterhaltsame Weise vermittelt.

Die Gilde engagiert sich auch über die regulären Führungen hinaus für das kulturelle Leben der Stadt. Bei „Coburg blüht auf – Kreativität X Innenstadt" der Coburger Stadtmacher im Mai 2025 beteiligten sich die Gästeführerinnen und Gästeführer mit mehreren kostenlosen Entdeckertouren. Die Arbeit der Gilde steht unter dem Wahlspruch des Miteinanders. Im Mittelpunkt

steht der gemeinsame Anspruch, Wissen über Coburg weiterzugeben und die Stadt immer wieder aus anderen Blickwinkeln zu zeigen.

Ein Höhepunkt war der Weltgästeführertag am 21. Februar 2026. Mit fünf kostenlosen Führungen präsentierte die Gilde unterschiedliche Facetten der Coburger Stadtgeschichte – von den Herzögen und ihren Frauen über die Familie Koháry bis zum spätmittelalterlichen Coburg. Auch 2027 wird sich die Gilde wieder am Weltgästeführertag beteiligen und ein eigenes Programm anbieten. ■

Claudia Sollmann, Gilde der Coburger Stadtführerinnen und Stadtführer
www.coburgmarketing.de/entdecken-erleben/stadtfuehrungen
www.die-gaestefuehrer.de

Halle (Saale)

Von Glaucha bis Ha-Neu



Spendenübergabe © Martina Tuchel



Foto © Hallesche Gästeführer e. V.

Der Weltgästeführertag ist für die Mitglieder unseres Vereins eine feste Größe im Kalender. Seit dem erfolgreichen Aktionstag im vergangenen Jahr wurden bei regelmäßigen Treffen Erfahrungen ausgewertet, Ideen entwickelt und neue Konzepte erarbeitet. Der Kreis der Engagierten wächst stetig. Das Thema „Mit offenen Augen durch …" eröffnete vielfältige Perspektiven auf Geschichte und Gegenwart unserer Stadt Halle.

Bereits ab September 2025 meldeten sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen mit eigens konzipierten Führungen an, die ungewöhnliche Einblicke ermöglichen sollten. Auch über den Spendenzweck wurde gemeinsam entschieden: Mit großer Mehrheit fiel die Wahl auf die Unterstützung der aufwändigen Sanierung der Moritzkirche, eines beeindruckenden spätgotischen Baudenkmals. Gleich nach der Begrüßung vor dem Ratshof auf dem Marktplatz wurde das Anliegen den Gästen vorgestellt. Anschließend präsentierten die Gästeführerinnen und Gästeführer ihre Programme – und die Auswahl war groß. Besonderes Interesse galt dem Stadtviertel Glaucha, das gleich in zwei Rundgängen näher beleuchtet wurde. Auch Halle-Neustadt – bei uns liebevoll Ha-Neu genannt – zog viele Gäste an, sei es aus persönlicher Verbundenheit oder aus Neugier auf weniger bekannte Wege. Weitere Rundgänge führten zu den Stadtpfeifern, zur Rolandsfigur am Roten Turm, zum Eselsbrunnen am Alten Markt sowie entlang eines Nebenarms der Saale mit seinen Brücken. Auch die Geheimnisse des Stadtwappens und historische Begriffe wie „Strohhofinsel" und „Schlamm" wurden erläutert.

Die ehemalige Kirche St. Ulrich, seit fünfzig Jahren als Konzerthalle genutzt, wurde eigens geöffnet. Im Stadtteil Kröllwitz wurde ein oft übersehenes Kunstwerk vorgestellt – und natürlich wurde auch in der Moritzkirche selbst geführt.

Insgesamt nahmen rund 450 Gäste am WGFT in Halle teil – ein großartiger Zuspruch, über den wir uns sehr gefreut haben. Am Sonntagnachmittag fand im Beisein von Vertretern der Moritzkirche und des Halleschen Gästeführer e. V. die Spendenübergabe statt. Zur großen Freude aller Beteiligten konnten 1.755 Euro überreicht werden. ■

Ute Key, Hallescher Gästeführer e. V.
www.halle-gf.de
www.die-gaestefuehrer.de

Heidekreis in der Lüneburger Heide e. V.

Rund um den Düshorner Kirchturm

Trotz des Regens folgten 43 Interessierte der Einladung der Gästeführerinnen Britta Häntzsch und Ina Tietjen-Heil zu einer Führung im Rahmen des Weltgästeführertages 2026 und erkundeten das Terrain rund um den Düshorner Kirchturm.

Vermutlich entstanden bereits zur Christianisierung auf einem vorhandenen Thingplatz eine erste hölzerne Kapelle und später Steinkirchen. Kirche, Schule, Pfarr-, Küster- und Pfarrwitwenhaus wurden nach der Reformation ab 1550 neu errichtet oder erneuert. 1824 vernichtete ein verheerender Brand 71 Gebäude und verschonte auch Kirchturm und Schule nicht. Die Schule stand damals mitten auf dem Friedhof. Um 1850 wurde sie im Zuge einer Friedhofserweiterung anstelle des alten Küsterhauses neu aufgebaut und ist heute Museum.

Stumme Zeugen längst vergangener Zeiten sind 34 historische Grabsteine. Besonders hervorzuheben ist der Grabstein des reitenden Oberförsters Grütter an der Außenwand der Kirche. Er stiftete einst den Taufengel, der noch heute bei Taufen verwendet wird. Der Grabstein des Ehepaars Makenthun von 1745 zeigt beide nahezu in Lebensgröße. Die Tracht der „Düshorner Danzlüüd" basiert auf deren Kleidung. Anne Ilse Eickhof war Erbin des Dehnernhofs in Oberndorfmark und in zweiter Ehe mit Johann Christopher Makenthun verheiratet. Für ihre zwei kleinen Söhne



Danzlüüd vor Makenthun Grabstein, Foto @ Britta Häntzsch

gibt es einen weiteren Grabstein. Hoferbin wurde Tochter Margarethe aus ihrer ersten Ehe mit Christian Ehlers. Die Ortschaft Oberndorfmark gibt es heute nicht mehr. Sie musste bereits 1936, wie 24 weitere Dörfer, dem Truppenübungsplatz Bergen-Hohne weichen. Heute hat jedes Dorf einen eigenen Friedhof. Früher wurden in Düshorn die Toten des gesamten Kirchspiels bestattet, zu dem 14 Ortschaften gehörten.

Zur Stärkung gab es für die Gäste einen Schluck belgisches Grutbier. Der Name Grütter leitet sich von „Grut“ ab. Ein anderes Wort dafür ist Gagel oder Porst – Pflanzen, die früher zur Bierherstellung verwendet wurden, bevor sie vom Hopfen verdrängt wurden. Zum Weltgästeführertag 2027 sind wir zum Thema „Licht und Schatten“ gerne wieder dabei. ■

Britta Häntzsch, Verein der Gästeführer/innen im Heidekreis in der Lüneburger Heide e. V.
www.gaestefuehrung-heide.de
www.die-gaestefuehrer.de

Lübeck

Mit Offenen Augen durch 800 Jahre Reichsfreiheit

Der Lübecker Stadtführer e. V. lud am 22. Februar 2026 zu kostenfreien Führungen zum Thema „Mit offenen Augen durch 800 Jahre Reichsfreiheit“ ein und sammelte dabei Spenden für das Projekt „7 Türme+“. Die Freude war groß, als trotz des Regens knapp 100 Teilnehmer zusammenkamen, um den Weltgästeführertag gemeinsam zu begehen.


Lübecker Stadtführer vor dem Denkmal Heinrichs des Löwen, Foto © Lübecker Stadtführer e. V.

Pünktlich mit dem Glockenschlag der Marienkirche eröffnete der 1. Vorsitzende Detlev Zawadzki die Veranstaltung. Es folgten ein humorvolles Grußwort des Bürgermeisters Jan Lindenau und des Vorstandsmitglieds von 7Türme+ Dr. Jan-Dirk Verwey. Anschließend wurden die Gäste zu verschiedenen Orten rund um das Thema „Reichsfreiheit“ geführt. Franz Nürnberg deutete am Rathaus auf die schrägen Wappen hin. Der Doppeladler auf goldenem Grund erinnert noch heute an die Reichsfreiheit. Dabei erklärte er die wichtigsten Inhalte des Barbarossa- und des Reichsfreiheitsprivilegs. Axel Schattschneider zeigte im Rathaushof das alte Schiffssiegel, das als Steinrelief in den Boden eingelassen ist. Es war das erste Stadtsiegel, das Lübeck bereits im 13. Jahrhundert nutzte. Anja Hagge vertiefte die Beziehung zwischen Kaufleuten und Schiffern sowie die bedeutende Rolle Lübecks in der Hanse. Im selben Jahrhundert erhielt Lübeck nicht nur sein erstes Stadtwappen, sondern es entstanden auch zahlreiche wichtige Gebäude – darunter die prächtige Marienkirche. Das 13. Jahrhundert war somit eine Zeit des Umbruchs und der großen Bauten, wie Carl Dietrich Satter an der backsteingotischen Kirche berichtete. Nicht weit davon entfernt standen Karsten Bartels und Susanne Hesse mit ihrer Gruppe. Von der Marienkirche blickten sie auf die große Schaufassade des Rathauses. Die hohe Fassade mit ihren schwarzen Ziegeln imponiert noch heute. Die beiden Guides machten jedoch auch auf die grauen Wandflächen aufmerksam: Dort sollen sich einst frühe Porträts wichtiger Ratsherren und Bürgermeister befunden haben, sodass die mächtigsten Personen der Stadt stets direkt vor Augen waren. Ursula Schild griff die neuere Geschichte auf. 1926 fand die letzte große Feier unter dem Motto „700 Jahre Reichsfreiheit“ statt. Sie berichtete von prachtvollen Festwagen, die die gesamte Geschichte Lübecks erzählten, und davon, wie eine Jubelkugel aus Marzipan die damalige Feier möglich machte. Zum Abschluss der Führungen gingen alle in den Dom. Renate Somrau berichtete, wie es 1937 dazu kam, dass Lübeck die Reichsfreiheit aberkannt wurde. Trotz des anhaltenden Regens blieben viele Teilnehmer bis zum Schluss und spendeten fleißig. Der gesammelte Betrag wurde vom Lübecker Stadtführer e. V. passend zum großen Jubiläum auf 800 Euro aufgerundet. Die Summe wurde in der Marienkirche an die Stiftung „7Türme+“ übergeben. ■

Carolin Teubert, Lübecker Stadtführer e. V.
www.luebecker-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Magdeburg

Vom alten Handelshafen zum innovativen Wissenschaftshafen



Die Stadtführerinnen Iris Hildebrandt und Annette Sohnekind sowie die Stadtführer Hans Deckwirth, Gerd Cornelius Grenseman, Jochen Klapperstück und Peter Uhlmann zeigten ihren zahlreichen Gästen, wie sich der alte Handelshafen zum Wissenschaftshafen und damit zu einem Stadtquartier entwickelt, das Wissenschaft, Wirtschaft, Wohnen und Freizeit miteinander verbindet.

Die 90-minütige Tour startete am Charles-de-Gaulle-Platz südlich des kilometerlangen Hafenbeckens. Vorbei an der früheren Hafenmeisterei zogen die sanierten ehemaligen Zuckerspeicher die Blicke der Teilnehmer auf sich. Hier arbeiten interdisziplinäre Teams aus Klinik, Wissenschaft und Wirtschaft an innovativen Lösungen im Bereich bildgestützter, minimalinvasiver Medizintechnik. Mit der Elbfabrik, dem VDTC und der Denkfabrik ist daneben ein weiteres Innovationscluster entstanden, das den Forschungsstandort Wissenschaftshafen maßgeblich prägt.

Dass der Hafen seine Wurzeln nicht vergessen hat, zeigten die historischen Kräne und Gleisanlagen. Alte Umschlagstechnik wird hier wieder lebendig. Die sanierten Reichseinheitsspeicher wiederum demonstrierten eindrucksvoll, wie aus ehemaligen industriellen Speicherbauten moderner Wohnraum direkt am Wasser entstehen kann. Erst in der vergangenen Woche konnten wir uns dazu bei einem Architekten weiterbilden.

Den krönenden Abschluss der Tour bildete der nördliche Bereich des Wissenschaftshafens mit seinen zahlreichen historischen Schiffen. Zu bestaunen waren dort unter anderem der Kettenschleppdampfer „Gustav Zeuner“, der Eimerkettenschwimmbagger „Otter“ und der „Taucherschacht II“, ein historisches Spezialschiff für Unterwasserarbeiten. Auch das jüngste Exponat, der Nachbau eines imposanten Elbfloßes, stieß auf großes Interesse und wurde den Besuchern fachkundig erläutert. ■

Gerd Cornelius Grensemann,
Verband Magdeburger Stadtführer e.V.
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Claudia Vinassa-Schreiber

Bad Dürkheim und Deutsche Weinstraße

Sechs weitere BVGD-Zertifizierte nach DIN EN 15565



Bild (von links): Claudius Güther, Monika Koch, Jochen Hauptmann, Christiane Kulick, Petra Petry, Jutta Hofmeister (Neustadt/Wstr), Jörg Kohl, Klaus Vellbinger, Natalie Bauernschmitt. Foto © Elke Metzger

Sechs Gästeführer der Interessengemeinschaft der Gästeführer Bad Dürkheim und Deutsche Weinstraße dürfen sich über einen besonderen Meilenstein freuen: Nach ihrer rund zweijährigen Grundausbildung in den Jahren 2021 bis 2023 haben sie nun auch das BVGD-Zertifikat DIN EN 15565 erworben – ein Qualitätssiegel, das zahlreiche zusätzliche Seminarstunden, Fortbildungen und praktische Führungen voraussetzt.

Am 16. März 2026 wurden die Zertifikate im Rahmen einer Feierstunde in den historischen Räumen des Stadtmuseums Bad Dürkheim überreicht. Herr Claudius Güther, erster Beigeordneter der Stadt Bad Dürkheim (zuständig für Wirtschaft, Tourismus, Kultur sowie öffentliche Sicherheit und Ordnung), würdigte das Engagement der Absolventinnen und Absolventen. Sichtlich bewegt nahmen sie ihre Urkunden und die neuen Anstecknadeln entgegen, die sie künftig als Träger des „großen BVGD-Zertifikats“ ausweisen. Unter den Gratulanten befanden sich auch Bad Dürkheims Bürgermeisterin Natalie Bauernschmitt, Antje van Look (Leiterin der Regio-Akademie des Bezirksverbands Pfalz), Dr. Britta Hallmann-Preuß (Leiterin des Stadtmuseums Bad Dürkheim), Vertreter*innen der Tourist-Informationen Bad Dürkheim und Neustadt/Wstr. sowie die beiden Vorsitzenden der Interessengemeinschaft, Kerstin Pontasch und Elke Metzger.

Mit den sechs neuen Zertifizierten steigt die Zahl der EN-zertifizierten Gästeführerinnen und Gästeführer in der Pfalz auf insgesamt 15. Und es könnte bald weitergehen: Die IG plant bereits, ihre Mitglieder auf das Drei-Sterne-Niveau des BVGD vorzubereiten. ■

Elke Metzger, IG GästeführerInnen Bad Dürkheim und Deutsche Weinstraße
https://pfalzbotschafter.de/Gaestefuehrer
www.die-gaestefuehrer.de

Dachau

Umfangreiche Grundausbildung nach BVGD-Richtlinien

Dem Dachauer Gästeführer e. V. gehören bestens ausgebildete, geprüfte und nach BVGD-Richtlinien zertifizierte Gästeführerinnen und Gästeführer an. Eine fundierte Ausbildung war ein großes Anliegen von Brigitte Fiedler, die den Dachauer Gästeführer e. V. von 2013 bis zu ihrem frühen Tod im Jahr 2025 mit bemerkenswertem Engagement leitete. Auch den Ausbildungskurs, der im Sommer 2026 zum Abschluss kam, hatte Fiedler noch mit auf den Weg gebracht. Bestens betreut wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der nun abgeschlossenen Grundausbildung aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen der vhs Dachau, der Tourist-Information Dachau und dem Dachauer Gästeführer e. V., der kommissarisch von Rosemarie Schreiner geleitet wird. Schreiner freut sich darüber, dass „nach 170 Unterrichtseinheiten zwischen Oktober 2025 und Juni 2026 zehn Absolventinnen und Absolventen dem Dachauer Gästeführer e. V. und damit auch dem BVGD beigetreten sind.“

Die Kommission für Berufliche Bildung (KBB) des BVGD war durch Monika Wolf, selbst langjährige Gästeführerin in Dachau, während der gesamten Ausbildung eingebunden. Hervorragende Voraussetzungen für den weiteren Weg zu den drei Sternen! ■

Rosemarie Schreiner und Monika Wolf, Dachauer Gästeführer e. V.
www.dachauer-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Überreichung der Urkunden an Dachaus neue Guides vor dem Rathaus. Dritte Reihe links: Dachaus Oberbürgermeister Florian Hartmann, oberste Reihe links und rechts: Monika Wolf (KBB) und Rosemarie Schreiner (Dachauer Gästeführer e. V.)
Foto © Stadt Dachau

Hamburg

Bestens qualifizierte gehörlose Guides

Hamburg Guides e. V. freut sich sehr, in diesem Jahr drei neu qualifizierte gehörlose Guides in seinen Reihen begrüßen zu dürfen – ein bedeutender Schritt für mehr Barrierefreiheit und Inklusion im Hamburger Tourismus.

Seit Ende 2024 haben wir als Hamburg Guides gemeinsam mit vier gehörlosen Interessierten sowie im engen Austausch mit dem Gehörlosenverband eine spezielle Ausbildungsinitiative entwickelt. Auslöser war ein bereits aktiver gehörloser Guide, der weitere Interessierte motivieren konnte, sich ebenfalls auf den Weg zur Qualifizierung zu machen.

Ein Jahr intensiver gemeinsamer Arbeit

Über rund zwölf Monate fanden monatlich drei bis vier Treffen statt, viele davon praxisorientiert und begleitet von Dolmetschenden. Für deren Einsatz konnten wir erfreulicherweise einen Sponsor gewinnen, der das Projekt maßgeblich unterstützt hat.

Da die Schriftsprache für die Teilnehmenden unterschiedlich zugänglich ist, wurden theoretische Inhalte teilweise individuell und in Eigenarbeit erarbeitet. Der Schwerpunkt der Ausbildung lag klar auf praxisnahen Übungen, die wir mithilfe der Dolmetschenden gemeinsam durchführen konnten.

Außergewöhnliches Engagement der Teilnehmenden

Unsere drei später geprüften gehörlosen Teilnehmenden überzeugten durch ein beeindruckendes Maß an Eigeninitiative. Zusätzlich zu den regulären Treffen organisierten sie eigenständige Übungstermine, führten sich gegenseitig durch die Stadt und erarbeiteten Inhalte gemeinsam in großer Tiefe. Diese Energie und Leidenschaft für Hamburg war während des gesamten Ausbildungsjahres deutlich spürbar.

Erfolgreiche Prüfungen – und ein starkes Debüt

Bei den abschließenden Prüfungen – durchgeführt auf Rundgängen durch die Altstadt, die Speicherstadt und HafenCity sowie durch St. Pauli – zeigten die Teilnehmenden ein hohes fachliches Niveau. Die Inhalte wurden sicher, korrekt und begeisternd vermittelt. Ein besonders schöner Erfolg: Zwei der drei frisch qualifizierten Guides haben bereits am Weltgästeführertag 2026 eigene Führungen in Deutscher Gebärdensprache angeboten – und damit eindrucksvoll gezeigt, wie sehr ihre Kompetenz und ihr Engagement unsere Gästeführerszene bereichern.

Ein Blick nach vorn

Aktuell prüfen wir, wie eine Mitgliedschaft gehörloser Guides im Berufsverband strukturell und organisatorisch gestaltet werden kann. Eine besondere Herausforderung stellt die kontinuierliche Einbindung von Dolmetschenden dar, die naturgemäß mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Dennoch sind wir zuversichtlich, eine tragfähige Lösung zu entwickeln – denn die Bereicherung für unsere Stadtführungen und für Hamburg ist bereits jetzt sichtbar. Die Ausbildung war im Vergleich zur regulären Qualifizierung etwas kompakter, deckte jedoch alle zentralen Inhalte ab: Didaktik und Methodik, praktische Führungsfertigkeiten sowie grundlegende rechtliche Aspekte. ■



Frisch geprüfte Guides gemeinsam mit den für die Ausbildung verantwortlichen Kolleg:innen Malte Mischlich und Sarah Janning-Picker.
Foto © Hamburg Guides e. V.

Sarah Janning-Picker, Hamburg Guides e. V.
www.hamburgguides.de
www.die-gaestefuehrer.de

Heidelberg

Ein neuer Schwung …

… an Kolleginnen und Kollegen des Heidelberger Gästeführervereins e. V., genauer gesagt elf an der Zahl, freute sich im Februar dieses Jahres über die feierliche Überreichung des BVGD-Zertifikats mit drei Sternen nach DIN EN 15565!

Mit der Zertifizierung kam ein neuer Schwung in unseren Verein: Die Fortbildungen, die in Heidelberg traditionell einen hohen Stellenwert genießen, werden bei großem Interesse an der Zertifizierung nicht nur vermehrt angeboten, sondern auch bewusst breiter aufgefächert, um möglichst viele für das Zertifikat relevante Bereiche abzudecken. Ab etwa 2021 ging es in die heiße Phase: Die an einer Zertifizierung interessierten Mitglieder wurden intensiv dabei unterstützt, passende Fortbildungen zu finden und korrekt in den Antrag einzubringen. Wir Kolleginnen und Kollegen aus Vorstand und Beirat bemühten uns, zahlreiche und möglichst unterschiedliche Fortbildungen zu organisieren. Auch die Angebote der BVGD-Akademie waren dabei sehr hilfreich. So konnte der Verein im Winter 2025 in Eigenorganisation in Heidelberg Kompaktseminare zu den Themen „Nonverbale Kommunikation“, „Konfliktmanagement“ und „Sprechtraining“ anbieten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ersparten sich dadurch zusätzliche Übernachtungs- und Fahrtkosten. Gleichzeitig konnte eine neue Dozentin die Zulassung des BVGD für Kompaktseminare erwerben – von der eigens dafür angereisten Monika Wolf. Von Seiten der Heidelberger Gästeführer haben diesen Schwung maßgeblich unsere Mitglieder Petra Anuschek-Vogelsang und Dr. Elisabeth Südkamp eingebracht. Nachdem Petra Anuschek-Vogelsang sich im Corona-Jahr 2020 mit Unterstützung von Elisabeth Südkamp durch die Zertifizierung gearbeitet hatte, beschlossen die beiden, weitere



Foto © privat

Mitglieder zur Zertifizierung zu motivieren und sie dabei tatkräftig zu unterstützen. Sie investierten unzählige Stunden in individuelle Beratung sowie in die Begutachtung, Einordnung und Korrektur der Anträge – und ermunterten uns immer wieder, dranzubleiben!

Daher haben wir uns alle sehr über die Verleihung des BVGD-Leuchtturms an Petra und Elisabeth bei der letzten DGFT in Monheim gefreut. Von BVGD-Seite unterstützten Christiane Brannath durch die praktische Prüfungsabnahme in Heidelberg im Frühjahr 2025 sowie Monika Wolf, die ebenfalls eigens für eines der Kompaktseminare angereist war, unsere Zertifizierung – beide in engem Austausch mit Elisabeth Südkamp und Petra Anuschek-Vogelsang. Damit zählt der Heidelberger Gästeführerverein inzwischen insgesamt 43 zertifizierte Guides nach DIN EN 15565 – und die nächsten stehen schon in den Startlöchern.

Was uns als Verein wichtig ist: Von den vielen und breit gefächerten Fortbildungen, die wir in den letzten Jahren angeboten haben, haben alle Kolleginnen und Kollegen – mit oder ohne Zertifizierungswunsch – profitiert. Somit ist die Zertifizierung für einen Verein immer ein Gewinn! ■

Jessica Lenz, Heidelberger Gästeführer e.V.
www.heidelberger-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Kehl-Straßburg

Erfolgreicher Abschluss des Grundkurses nach Richtlinien des BVGD



Foto © Dr. Stefan Woltersdorff

Im Januar 2026 startete die erste grenzüberschreitende Ausbildung für qualifizierte Gästeführungen im Raum Kehl-Strasbourg. Im Juli konnten 18 glückliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Urkunden entgegennehmen.

Seit über 25 Jahren begleiten die Kehler Gästeführerinnen und Gästeführer interessierte Bürger beiderseits des Rheins. Da die Nachfrage stetig steigt, die Vereinsmitglieder aber nicht jünger werden, startete zu Beginn dieses Jahres an der VHS Kehl eine Ausbildung, um qualifizierte Neumitglieder zu gewinnen. Sie orientierte sich an europäischen Standards und den Kriterien des Bundesverbands der Gästeführer in Deutschland (BVGD), ging aber auch darüber hinaus. Das Programm wurde von den Kehler Gästeführern gemeinsam mit den „Guides d'Alsace", dem französischen Partnerverein aus Straßburg, ausgearbeitet. Veranstalter war die VHS Ortenau, Koordinator der Vereinsvorsitzende Stefan Woltersdorff.

Mit 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern von beiden Rheinseiten war der Kurs restlos ausgebucht. Sechs Monate lang lernten und trainierten die angehenden Guides alles, was zu diesem Beruf gehört. Das Programm umfasste insgesamt 162 Stunden zu Themen wie Kommunikation und Präsentation, Rhetorik, Gesprächsführung, Körpersprache, Führungstechniken – auch für barrierefreie Führungen – und rechtliche Aspekte einschließlich der unterschiedlichen Regelungen in Deutschland und Frankreich. Dazu kamen praktische Übungen beiderseits des Rheins sowie umfangreiches Fachwissen zur deutschen und französischen Geografie und Geschichte, Kunstgeschichte und europäischen Politik, zu Wirtschaft und Religion – mit einem Schwerpunkt auf dem Judentum am Oberrhein – sowie zu den verschiedenen National-, Regional- und Minderheitensprachen der Grenzregion.
Angesichts der Neuartigkeit des Angebots und seiner europäischen Dimension wurde der Kurs von der Baden-Württemberg-Stiftung sowie vom deutsch-französischen Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau großzügig unterstützt.

Am Ende des Kurses standen eine schriftliche und eine mündliche Prüfung. Die schriftliche Prüfung bestand aus einer Klausur mit mehr als 30 Fragen, die mündliche aus einer kurzen Probeführung mit anschließendem Gespräch. 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestanden beide Teile und dürfen sich künftig „qualifizierte Gästeführer" nennen. Bei einer kleinen Feierstunde überreichten Elke Baumgartner, Leiterin der VHS Ortenau, und Stefan Woltersdorff, Vorsitzender der Kehler Gästeführer, die Urkunden. Anschließend wurde mit einem Gläschen Sekt auf den Erfolg angestoßen – und am Rheinufer noch bis in den Abend weitergefeiert. ■

Dr. Stefan Woltersdorff,
Kehler Gästeführer e. V.
www.kehler-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Burghausen

Die Burg – bis heute geliebt und gebraucht



Foto © S.Ressel

Wer zum ersten Mal auf dem Bergrücken über der Salzach steht und den Blick über die lange Kette aus Höfen, Mauern und Türmen schweifen lässt, kann sich sofort vorstellen, dass die Burg zu Burghausen zu den längsten Burganlagen der Welt zählt. Und doch ist die schiere Länge nur ein Aspekt unter vielen. Sie ist gebaute Geschichte – und gelebte Gegenwart.

Zwischen 1255 und 1489 erbaute die niederbayerische Linie der Wittelsbacher die mächtige Verteidigungsanlage, als die sie bis heute dasteht. Von hier aus ließ sich der wirtschaftlich entscheidende Salzhandel auf dem Fluss Salzach kontrollieren und die Herrschaft sichern. Die Burg war ein weithin bekanntes und bewundertes Bollwerk und diente der Abschreckung gegen jeden Angriffsversuch. Doch mit dem Jahr 1503 und dem Landshuter Erbfolgekrieg verlor die Burg ihre herausragende politische Rolle. Sie wurde Verwaltungssitz, Kaserne und Staatsgefängnis.

Mehr als Museum: die Burg als dritter Stadtteil
Und heute? Was aber macht man in der Gegenwart mit einem so gewaltigen Bauwerk? Touristisches Alleinstellungsmerkmal – keine Frage. Museen und Ausstellungsräume – selbstverständlich. Aber die Burghauser Burg ist weit mehr als ein historisches Denkmal zum Betrachten. Sie ist Burghausens dritter Stadtteil: ca. 120 Personen wohnen auf der Burg und leben ihren Alltag zwischen Torbögen und Zwingern. Sie ist außerdem gefragte Location für Filmdrehs, Hochzeiten und Open-Air-Konzerte, sie war Schauplatz einer Landesgartenschau und ist ganz einfach Kulisse für den sonntäglichen Spaziergang. Die Burg ist aktiv gelebter Teil von Burghausen. Man kann sie sich aus der Gegenwart der Stadt nicht mehr wegdenken.

Die Gästeführer: Bindeglied zwischen Vergangenheit und Gegenwart
Und die Burghauser Gästeführer sind nicht wegzudenken von „ihrer" Burg: Über 1.500 Führungen jährlich sind das sichtbarste Zeichen dieser Verbindung. Damit sind die über 50 Mitglieder des Vereins das eigentliche Bindeglied zwischen den sichtbaren Zeugnissen der Burggeschichte auf der einen Seite und den vielen Fragen, die die Gäste mitbringen, auf der anderen. Sie übersetzen Jahreszahlen in Geschichten, Mauerreste in Schicksale, Fachwissen in Verständnis und begeistern auch Gäste aus anderen Kulturkreisen. Doch die Burghauser Gästeführer wirken weit darüber hinaus: als ehrenamtliche Mitwirkende beim Familientag der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung, beim dreitägigen Burgfest, bei Ferienprogrammen, Vorträgen und Schulungen, zu denen Vereine, Schulen und das Stadtleben der Region sie immer wieder einladen. Burghausens Gästeführer sind somit aktive Mitgestalter des Burghauser öffentlichen Lebens und arbeiten mit an Burghausens Außenwirkung. ■

Burghauser Gästeführer e. V.
www.burghauser-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Burghauser-Gästefuehrer e. V.

Eltville

40 Jahre „Der Name der Rose"

Ein Winter, der Filmgeschichte schrieb! Vor genau 40 Jahren verwandelte sich die ehemalige Zisterzienserabtei Kloster Eberbach im Rheingau von einem stillen Ort in ein gigantisches Filmset. Die Dreharbeiten zu Der Name der Rose begannen 1985, basierend auf Umberto Ecos gleichnamigem Roman, und machten das Kulturdenkmal weltweit bekannt. 2026 jährte sich die Erstausstrahlung des Kinoklassikers zum 40. Mal.



Foto © Miriam Bender

Rückblick auf November 1985: Hunderte Crewmitglieder, Schauspielerinnen und Schauspieler bevölkerten die mittelalterlichen Räume. Regisseur Jean-Jacques Annaud und Produzent Bernd Eichinger hatten den Ort nach einer intensiven Suche für die monumentale Verfilmung ausgewählt und für alle Innenaufnahmen maßgeblich umgestaltet. Der Film war ein Meilenstein – nicht nur für die Kinogeschichte, sondern auch für Kloster Eberbach und die Region. Etliche Filmfans haben seither die Anlage besucht, um gemeinsam mit den Eltviller Gästeführerinnen und Gästeführern auf den Spuren von Sean Connery zu wandeln, der in der Geschichte den Franziskaner William von Baskerville verkörpert. Im Rahmen der beliebten Kinonächte feierte das Kloster Eberbach dieses Jubiläum im Oktober mit einem abwechslungsreichen Programm. Dazu gehörten Jubiläumsführungen, Begegnungen mit beteiligten Akteuren sowie die Präsentation eines Jubiläumsweins mit einem exklusiven Motiv des Rheingauer Künstlers Michael Apitz - und als Höhepunkt die Filmvorführung in der monumentalen Basilika.

Anekdoten, Plastiksäulen und „verbotene" Türen

Die beliebte Themenführung zum Film wurde in der Jubiläumsführung nochmals erweitert. So konnten die Gäste die originalen Drehorte mit extra produzierten Hintergründen und aus ungewohnten Perspektiven erleben. Vom Chorgestühl über die Kellergewölbe bis hin zu den ikonischen Bereichen, die die Filmcrew damals in Beschlag nahm. Dazu zählte erstmals auch der Blick hinter die berühmte „verbotene Tür", im Film der Zugang zur Geheimbibliothek. Und auch wenn es diese Bibliothek nur im Film gab, so war der Zugang zum Dachstuhl über dem Mönchsdormitorium für alle Besucherinnen und Besucher ein besonderes Erlebnis.



Kloster Eberbach im Rheingau, Foto @ Sven Moschitz

Abgerundet wurde das Programm durch Interviews mit Komparsen und Zeitzeugen – Erinnerungen an eisige Drehtage, magische Nachtszenen und gestrickte Pullover, die die Akteure wärmen sollten. Das Feedback der Besucherinnen und Besucher war eindeutig: „Der Name der Rose" hat auch nach vier Jahrzehnten nichts von seiner Wirkung verloren. Und die Eltviller Gästeführerinnen und Gästeführer freuen sich darauf, dieses Film-Meisterwerk auch weiterhin lebendig zu halten – mit den Themenführungen rund um Film und Drehorte, und natürlich beim nächsten Kinosommer Anfang Oktober, wenn der Film wieder auf der Großleinwand gezeigt wird. ■

Hilke Roßkamp, Eltviller Gästeführer e. V.
www.eltvillergaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Ingolstadt

Auf den Spuren der Illuminaten

Das nennt man eine Punktlandung: Den Auftakt zur neuen Führung „Illuminati – Ingolstadts geheimes Erbe" legten die Ingolstädter Stadtführer auf den 1. Mai 2026, auf den Tag genau 250 Jahre nach der Gründung der Illuminaten in Ingolstadt im Jahr 1776. Aber warum wurde der berühmt-berüchtigte Geheimbund ausgerechnet im bayerischen Ingolstadt gegründet?

„Ich bitte um etwas Geduld, bevor wir in die Geheimnisse der Illuminaten einsteigen", sagte Andrea Schiberna, Vorsitzende des Vereins Ingolstädter Stadtführer, den zahlreich erschienenen Gästen, um dann anschaulich zu erklären, weshalb in Ingolstadt ein solcher Geheimbund entstehen konnte.

Aus den „Perfektibilisten" werden die Erleuchteten

Nach dem Tod von Johannes Eck, des erbitterten Gegenspielers von Martin Luther, etablierten sich die Jesuiten in Ingolstadt, auch an der Landesuniversität, wo sie eine Vielzahl von Professorenstellen innehatten. Das war die Folie für die spätere Errichtung des Geheimbunds. Denn im Zeitalter der Aufklärung waren einem jungen Professor der jesuitische Einfluss, wie auch die Macht der Kirche und des Kurfürsten ein Dorn im Auge. Adam Weishaupt träumte von Freiheit und der Verbesserung der Gesellschaft. Er nannte seinen Geheimbund anfänglich „Die Perfektibilisten" und später „Die Illuminaten" – die Erleuchteten. Großen Zulauf erhielt die Vereinigung, der unter anderem Goethe, Herder und Montgelas angehörten, durch die Werbetätigkeit des Freiherrn von Knigge, dessen Name heute eher für Benimmregeln steht. Allerdings blieben die Schriften der Illuminaten der Obrigkeit nicht lange verborgen, der damalige bayerische Kurfürst Karl Theodor fühlte sich durch die „Umtriebe" bedroht und verbot den Geheimorden neun Jahre nach dessen Gründung; Weishaupt musste überstürzt aus Ingolstadt fliehen.



Ingolstädter Stadtführer © Bernhard Hofbeck

Nach dem Verbot verbreiten sich die ersten Mythen

Schon bald nach dem Verbot verbreiteten sich der ersten Mythen, etwa dass die Illuminaten schuld seien am Ausbruch der französischen Revolution oder dass Weishaupt nach Amerika ausgewandert sei. Ist nicht auf der Rückseite des 1-Dollar-Scheins das Zeichen der Illuminaten zu finden, die Pyramide mit dem sehenden Auge? „Natürlich spielen wir auch auf der Klaviatur der Geheimnisse um die Illuminaten, beispielsweise wenn es um die mystische Zahl 23 geht, aber uns war es anlässlich der Gründung vor 250 Jahren wichtig, die echte Geschichte der Illuminaten aufzuzeigen", erklärt Stadtführer Dejan Dzepina, der mit der Vorstellung der (vermeintlichen) Illuminaten-Tür den Schlusspunkt der Tour setzte. ■

Bernhard Hofbeck,
Ingolstädter Stadtführer e. V.
www.die-gaestefuehrer.de



Alte Anatomie in Ingolstadt © Bernhard Hofbeck

Mannheim

„Stadt.Wand.Kunst“ – internationale Streetart



AKUT, Foto © Alexander Krziwanie

Touristisch ist Mannheim noch ein „Hidden Champion“ – mit viel Potenzial. In den vergangenen Jahren haben wir gemeinsam mit Visit Mannheim das Spektrum der Stadtführungen stark ausgeweitet. Ein besonderer Magnet für viele Gruppen sind die riesigen Streetart-Kunstwerke des einzigartigen Projekts „Stadt. Wand.Kunst“.

Seit 2013 lädt das Projekt des Kulturzentrums Alte Feuerwache internationale Streetart-Künstler ein. Was als kleine Idee begann, ist heute eines der bedeutendsten Street-Art-Projekte weltweit. Über 50 Murals sind inzwischen über die ganze Stadt verteilt und jedes Jahr kommen weitere Bilder dazu. Die überdimensionalen Kunstwerke erfreuen sich großer Beliebtheit bei Mannheimern und Gästen. Inzwischen gibt es im Programm der Tourist Information fünf „Stadt.Wand.Kunst“-Touren in den verschiedenen Stadtvierteln.

Ausgangspunkt des Projekts war 2013 das Kunstwerk „My Superhero Power is Forgiveness“ des Künstlerduos Herakut. Nur wenige Schritte weiter findet sich das Mural „Gegen das Vergessen“ von Akut, entstanden 2020. Der Berliner Künstler Falk Lehmann hat hier zwei Porträts von Holocaust-Überlebenden mit fotorealistischer Präzision und farbigen, aquarellartigen Drips interpretiert: Bella Shirin und Horst Sommerfeld. Grundlage ist das gleichnamige Filmprojekt des Mannheimer Fotografen Luigi Toscano. Auch abstrakte Positionen sind Teil des Rundgangs. Der Künstler Alexander Krziwanie verbindet geometrische, farbintensive Kompositionen zu einer bildhaften Formensprache aus Rhythmus und Fläche. So entsteht beim Gang durch die Mannheimer Innenstadt ein Wechselspiel aus Stilen, Themen und künstlerischen Handschriften. Manches Mural wächst über seine Grenzen hinaus. Es gibt ein Mural für Blinde, bei dem Reliefstrukturen ertastet werden können, oder ein 3D-Mural, das mit Raum und Wahrnehmung spielt. Ein anderes Mural kann über die App „Artivive“ zum Leben erweckt werden – via Smartphone wird das Wandbild zur bewegten Animation.



TAXIS, Foto © Alexander Krziwanie

Dass Mannheim mit „Stadt.Wand.Kunst“ eine internationale Bühne geschaffen hat, zeigt sich auch in der beeindruckenden Werkschau der Künstlerinnen und Künstler, die hier gearbeitet haben. Namen aus Kanada, den USA, Brasilien, Spanien, Italien, Frankreich und Australien stehen neben den Größen der deutschen Street-Art-Szene. Die Stadt ist zu einem Treffpunkt geworden, einem Ort, an dem sich Stile mischen, Techniken weiterentwickeln und Ideen wachsen. Für uns Stadtführerinnen und Stadtführer ist „Stadt.Wand.Kunst“ ein Geschenk, voller Geschichten, Kontraste und Überraschungen. Ein Projekt, das zeigt, dass Schönheit nicht immer glatt sein muss. Manchmal ist sie rau, bunt, laut, widersprüchlich – und genau deshalb so faszinierend. Neben dem größten Barockschloss der Welt und den Geburtsstätten von Fahrrad, Automobil und Raketenflugzeug hat Mannheim mit „Stadt.Wand. Kunst“ ein besonderes Highlight, das jede Reise wert ist. ■

Clemens Hoh, LUst auf Kurpfalz – Gästeführerverein für die Metropolregion Rhein-Neckar e. V.
gaestefuehrerverein-lust-auf-kurpfalz.de
www.die-gaestefuehrer.de

Lauffen am Neckar

Eine Tasche voller Geschichten



Skulptur „Frau mit Tasche“ des Bildhauers Karl-Henning Seemann in der Bahnhofstraße in Lauffen am Neckar

Wenn ich durch Lauffen am Neckar spaziere, grüßt mich oft die Skulptur der Frau mit Tasche im Dorfteil. Als Frau, die selbst die Welt am liebsten mit einer Tasche an der Seite erkundet, hat mich diese Figur neugierig gemacht. Was trugen die Lauffener Frauen durch die Jahrhunderte mit sich? Welches Gepäck an Mut, Weitsicht und Freiheit haben sie uns hinterlassen? Diese Fragen wurden Ausgangspunkt meiner Gästeführung „Weibliche Wegbereiterinnen – Lauffen neu entdecken“ am Internationalen Frauentag.

Das Konzept war so einfach wie bildhaft: In meiner eigenen Tasche trug ich für jede der historischen Frauen einen kleinen Gegenstand bei mir, einen Türöffner zu ihrer Geschichte. Wir begannen bei Katharina von Württemberg, die als Nonne einst den Mut aufbrachte, aus dem Kloster zu fliehen. Als Symbol wählte ich einen Schlüs-



Fotos © Anette Schäfer

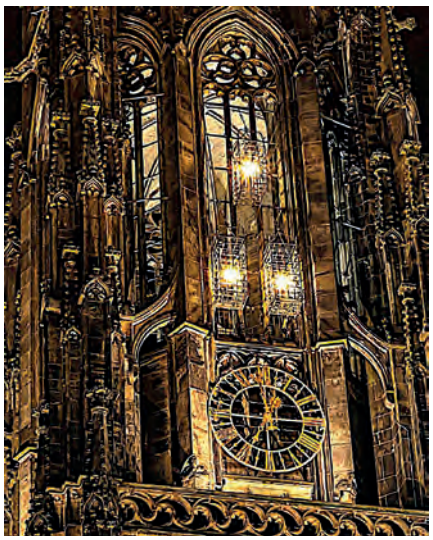
sel – Sinnbild für die Freiheit, die sie sich erkämpft hat. Wir trafen auf Lina Hähnle, Pionierin des Naturschutzes, für die ich ein Fernglas eingesteckt hatte: Ein Zeichen für ihre Weitsicht, mit der sie die Weichen für den Erhalt unserer Natur stellte. Wir bewunderten Angelika Weingardt, die mit ihrer Gestaltung der neuen Kirchenfenster das Lauffener Licht buchstäblich in neue Farben taucht. Besonders bewegend waren die Momente, in denen die Geschichte durch die Erinnerungen meiner Gäste greifbar wurde. Als ich Hanne Schiefer erwähnte, wurde es still. Viele kannten sie noch persönlich. Sie erzählten von der mutigen Kriegswitwe, die trotz der Not unermüdlich den Aufbau meisterte. Auch das Schicksal von Maria Biedlingmaier hallte in den Gesprächen nach. In diesen Augenblicken wurde klar: Dieses Erbe prägt uns. Diese Frauen sind keine Geschichte, sondern Teil unserer Identität. Es ging darum, den weiblichen Puls der Stadt spürbar zu machen. Wenn wir als Frauen heute unseren Weg gehen, stehen wir auf den Schultern dieser Wegbereiterinnen.

Wieder zurück bei der „Frau mit Tasche“ habe ich meinen Gästen einen Wunsch mit auf den Weg gegeben: Ein Stück von dem inspirierenden Lauffener Frauengeist mitzunehmen, der durch die Gassen und über dem Neckar schwebt. Die Tasche der Skulptur bleibt stumm, aber die Geschichten, die in ihr stecken, sind lebendig. ■

Anette Schäfer, AG GästeführerInnen Lauffen und Umgebung
www.die-gaestefuehrer.de

Münster

50-jähriges Jubiläum der „Skulptur Projekte Münster“



„Drei Irrlichter“ von Lothar Baumgarten
Foto @ Volker Sander

Für den Tourismus der Stadt Münster spielt das nächste Jahr wieder eine ganz besondere Rolle. Vom 13.06. bis zum 03.10.2027 laden die Skulptur Projekte (SP) erneut dazu ein, Kunst im öffentlichen Raum zu erleben. Die Ausstellung, die im Zehnjahresrhythmus in Münster stattfindet, feiert damit zugleich ihr 50-jähriges Bestehen. Dazu werden wieder international renommierte Künstler nach Münster eingeladen, die an einem selbst gewählten Ort innerhalb der Stadt ein künstlerisches Projekt realisieren.

Dieser einzigartige Ansatz spiegelt sich in der Sammlung von rund 45 Werken im städtischen Raum wider. Sie wurden nach den jeweiligen Ausstellungen erworben und sind zu einem dauerhaften Bestandteil des Stadtbilds geworden. Dazu gehören auch die „Giant Pool Balls“ von 1977, die noch heute am Aasee zu sehen sind. Die drei überdimensionalen Billardkugeln des amerikanischen Pop-Art-Künstlers Claes Oldenburg sind längst zu einem Wahrzeichen Münsters geworden. Das Gleiche gilt für die „Drei Irrlichter“, die Lothar Baumgarten zur zweiten SP 1987 in den Eisenkörben am Lambertikirchturm installierte. Sie leuchten Nacht für Nacht, erinnern an die Geschehnisse der Johannisnacht von 1535 und mahnen zugleich zum Umgang mit Andersgläubigen. Drei Anführer der Täufer wurden zu Tode gefoltert und ihre Leichen zur Abschreckung in den Körben zur Schau gestellt. Für die Toten und ihr Martyrium stehen die drei Lichter – ihre Seelen leuchten als Irrlichter in der Nacht.

Für die SP lädt ein Kuratoren-Team Künstler ein, im Stadtraum von Münster Kunstwerke zu installieren. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der „Beziehung von Kunst, öffentlichem Raum und urbanem Umfeld“. Die Künstler wählen den Standort ihres Werkes selbst. Soweit möglich, sollen die Arbeiten innerhalb der historischen Altstadt stehen. Diese Vorgabe soll gewährleisten, dass auch auswärtige Besucher eine Vielzahl von Skulpturen entdecken können. So verbindet das Konzept die Erkundung der Stadt mit der Kunst. Die SP haben über die Jahrzehnte hinweg neue Maßstäbe für Kunst im öffentlichen Raum gesetzt und sind zugleich fest mit der Stadtgemeinschaft verbunden. Seit der zweiten Ausstellung 1987 sind sie ein wichtiger Bestandteil der Außendarstellung Münsters. Vor allem der Bekanntheitsgrad der Stadt im Ausland profitierte davon. Dies war auch der damaligen starken Werbekampagne zu verdanken: Zur Ausstellung kamen mehr ausländische als deutsche Gäste, vor allem aus Amerika, Asien, Neuseeland und Australien.

Auch 2027 laden wieder zeitgenössische Künstler nationale und internationale Gäste in die Stadt ein, um ihre neuen Auftragsarbeiten im öffentlichen Raum zu erkunden. Den Ausgangspunkt für die SP 2027 bilden die sozialen, kulturellen und politischen Umwälzungen und Dringlichkeiten des vergangenen Jahrzehnts. Von hier aus blickt die sechste Ausgabe der Ausstellung in die Zukunft und weit über das lokale Umfeld hinaus. Sie reagiert damit auf eine Stadt und eine Welt, die sich an einem Wendepunkt befinden. Die SP 2027 verstehen sich als Einladung, einander zuzuhören, gemeinsam zu lernen und darüber nachzudenken, welche Beziehungen dieser spezifische Ort und Moment zu anderen haben und welche Resonanzen zwischen ihnen bestehen. ■



„Giant Pool Balls“ von Claes Oldenburg
Foto © Franz-Josef Neutzler

Franz-Josef Neutzler, Gästeführerteam Münster & Münsterland e. V.
www.gaestefuehrer-muenster.de
www.die-gaestefuehrer.de

Regensburg

Themenführungen mit aktuellen Geschichtsereignissen verbinden – dafür steht kulttouren e.V.

Stadtführungen gibt es in Regensburg viele. Nur wenige verbinden jedoch den Anspruch, Geschichte jedes Jahr aufs Neue mit Gedenkveranstaltungen und überregionalen Ausstellungen der Gegenwart zu verknüpfen. Genau darin liegt das Alleinstellungsmerkmal von kulttouren e. V. – Verband der Regensburger Gästeführer: Führungen kreativ und zugleich fachlich fundiert für aktuelle Anlässe zu entwickeln und als besondere Saisonführungen durchzuführen.

Dies beweisen im Jahr 2026/2027 vier Begebenheiten gleichzeitig: „750 Jahre gotischer Dom“, „800 Jahre St. Katharinenspital“, „20 Jahre UNESCO-Welterbe Regensburg“ und die Bayernausstellung „Brennpunkt Bayern – Hitler und der Kampf um die Demokratie“ des Hauses der Bayerischen Geschichte. Zu jedem dieser Events gibt es eine neue Tour durch die Stadt. Dabei stehen Objekte, Personen und Geschichten im Mittelpunkt und vermitteln damit diese Events anschaulich für Gäste und Einheimi-sche. Das neu gewählte Vorstandsteam aus Andrea Gallersdörfer, Dr. Klaus Eberl und Wolfgang Ederer macht klar: „Für uns sind diese Topics keine Marketingkulisse. Wir eröffnen damit neue Perspektiven auf ungewöhnliche Aspekte unserer Stadtgeschichte.“ Lebendige Demokratiebildung und das Nachdenken über Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sind diesmal die Ziele. Die Guides von kulttouren e.V. verstehen das in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs auch als Bildungsauftrag.



Vorstandsteam von kulttouren e.V. (Wolfgang Ederer, Andrea Gallersdörfer, Dr. Klaus Eberl) vor dem Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg. Im Hintergrund die Ankündigung für die Bayernausstellung 2026/2027 „Hitler und der Kampf um die Demokratie“.
Foto © Hansjörg Hauser

Wie läuft das in der Praxis? Zu den Jubiläen und der Bayernausstellung bilden ehrenamtliche Gästeführerinnen und Gästeführer Teams. Diskussion, fundierte Recherche und Entdecken von spannenden Zusammenhängen zu den Gedenkanlässen bilden das Gerüst. Für das Domjubiläum erweckte das Team die alten Bischofshöfe des 11. Jahrhunderts mit historischen Plänen und versteckten Spolien zu neuem Leben. Anekdoten und das Nachstellen der alten Grundmauern der Vorgängerbauten durch die Gäste „um den Dom herum“, hob diese Führung deutlich aus der Vielzahl von Angeboten heraus.

Aktuell sind einige Guides an der Wiederentdeckung von Menschen und Ihrer politischen Haltung während des Hitlerputsches 1923 im reaktionären Bayern gefordert. Zwar fand dieses Geschehen in der heutigen bayerischen Hauptstadt München statt, das kulttouren e.V.-Team fand jedoch hierzu faszinierende Schlüsselereignisse am Schauplatz Regensburg. Die Premiere der zeitgeschichtlichen Themenführung ist im Januar 2027.

Rentiert sich so ein Aufwand, Führungen für einen begrenzten Zeitraum anzubieten? Ja, denn zeitaktuelle Angebote können auch Menschen mit weniger Interesse an der Stadtgeschichte erreichen. Für die motivierten Gästeführerinnen und Gästeführer von kulttouren e.V. ist es zudem eine faszinierende Form der Weiterbildung die allen Verbandsmitgliedern, zugutekommt. Diese Haltung von kulttouren e.V. ist wichtiger Baustein kontinuierlicher Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität. Großes Lob kommt dafür von Partnern aus Kultur und Politik, dem Haus der Bayerischen Geschichte und der Regensburg Tourismus GmbH, dem wichtigsten Vermittler dieser lockenden Saison-Angebote. ■

Hansjörg Hauser, kulttouren e.V.
www.kulttouren.de
www.die-gaestefuehrer.de

Saarland

Die Höckerlinie – ein steinernes Denkmal gegen das Vergessen





Besucht man das Saarland, so ist der Blick auf die Saarschleife im Dorf Mettlach-Orscholz ein fester Bestandteil des Ausflugsprogramms. Die Besucher genießen am Aussichtspunkt Cloef oder in luftiger Höhe vom Baumwipfelpfad aus die herrliche Aussicht über Fluss und Land inmitten des Waldes. Orscholz ist ein heilklimatischer Kurort, in dem die Johannesbad Unternehmensgruppe eine Klinik betreibt. Unfassbar, dass dieses Örtchen nahe der französischen Grenze im 2. Weltkrieg Schauplatz schwerer Kampfhandlungen war.

Spuren des Krieges sind noch heute sichtbar. Der Verein Orscholz-Cloef-Touristik e. V. hat Teile noch vorhandener Panzersperren freigelegt und einen gut beschilderten, ca. 3 km langen Wanderweg, den „Höckerlinienweg“, angelegt. Der Weg führt durch die Panzerhindernisse aus Beton, passiert nach dem Krieg gesprengte Bunker und verläuft entlang ehemaliger Schützengräben. Im Rahmen eines LEADER-Projektes wurden in Zusammenarbeit mit der örtlichen Gesamtschule Interviews mit Zeitzeugen geführt. Die am Weg aufgestellten Informationstafeln sind mit QR-Codes ergänzt, über die man die Erzählungen abrufen kann. Die Zuhörer haben teil an den Erinnerungen damals junger Leute, die manchmal tragisch, aber manchmal durchaus auch humorvoll sind.



Fotos © Marion Mader-Remmel

Die Höckerlinie bei Orscholz war Teil des Westwalls. Dieser wurde in den Jahren 1938–1940 als Gegenstück zur französischen Maginot-Linie und zur Verteidigung der Westgrenze des Deutschen Reiches errichtet. Die Befestigung zog sich von Basel bis nach Kleve. An der Saar verlief diese Anlage aus Bunkern, Gräben, Stollen und Panzersperren zunächst nur auf der rechten Saarseite von Saarbrücken bis nach Konz bei Trier. Eine zweite Linie verlief über die Höhenzüge des Litermont, des Hoxbergs sowie durch den Saar-Kohlen-Wald – quer durch das Zentrum des Saarlandes. Die Region zwischen den Flüssen Saar und Mosel, in direkter Grenzlage zu Frankreich, wurde erst unmittelbar nach Kriegsbeginn um ein vorgeschobenes Bauwerk, den „Orscholz-Riegel“, ergänzt. Dieser sollte das Saar-Mosel-Dreieck und die Städte Trier und Saarlouis besser schützen. In der Ortslage von Orscholz wurden 11 Bunkeranlagen, 21 betonierte Wellblechunterstände, sogenannte Heinriche, und 2,3 km Panzersperren aus Beton in Form von Höckerhindernissen errichtet.

Mit der Besetzung Frankreichs 1940 wurde der Ausbau der nun militärisch nicht mehr bedeutsamen Westbefestigungen gestoppt. Dort vorhandene Waffen und Einrichtungen wurden weitgehend demontiert und eingelagert. Der Vormarsch der US-Armee unter General Patton im November 1944 wurde dennoch an der Höckerlinie gestoppt. Im Januar 1945 geriet ein amerikanisches Bataillon dort im hohen Schnee in ein Minenfeld. Die Vergeltungsmaßnahme der Amerikaner – ein ununterbrochener Granatbeschuss auf der rund 15 km breiten Front – forderte mehr als 2000 Menschenleben, Amerikaner und Deutsche. Die „Hölle am Orscholzriegel“ tötete Menschen und legte die umliegenden Dörfer in Schutt und Asche.

Nach dem Krieg sprengte man die meisten Bunker und Panzersperren. Die verbliebenen Reste mahnen: Nie wieder Krieg! ■

Marion Mader-Remmel,
Saarland GästeführerInnen e. V.
www.saarland-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Weimar

Das Tor zur Stadtgeschichte



Stadtmuseum im Bertuchhaus in Weimar, Foto © Claudia von der Heyde

Goethe, Nietzsche, Bauhaus – wer Weimar besucht, folgt meist den großen Namen und bekannten Epochen. Doch wie gehören all diese Geschichten eigentlich zusammen? Eine Antwort bekommt man bei einer Stadtführung. Oder man sucht an einem Ort, der selbst ein Stück Weimarer Geschichte ist: im Stadtmuseum im Bertuchhaus.

Schon Friedrich Schiller zeigte sich beeindruckt. Nach einem Besuch bei Friedrich Justin Bertuch schrieb er 1787 an seinen Freund Christian Gottfried Körner: „Er wohnt vor dem Tore und hat ohnstreitig in ganz Weimar das schönste Haus." Der Verleger und Unternehmer Bertuch hatte sein Wohn- und Geschäftshaus zwischen 1780 und 1803 errichten lassen. Wohnen, Arbeiten, Produzieren und weltweiter Ideenaustausch kamen hier zusammen.

Heute liegt das klassizistische Gebäude ausgesprochen zentral zwischen Altstadt, Weimarhalle und Bauhaus-Museum. Seit 1954 beherbergt es das Stadtmuseum und erzählt auf drei Etagen die Geschichte Weimars vom 18. bis zum 21. Jahrhundert. Gerade diese Vielfalt ist seine Besonderheit: Während andere Weimarer Museen einzelne Persönlichkeiten, Kunstrichtungen oder Epochen zum Inhalt haben, stellt das Stadtmuseum die Zusammenhänge her. Es ist das Tor zur Stadtgeschichte und das Scharnier zwischen Überblick und Vertiefung. Dabei begegnet man der Vergangenheit nicht nur in Vitrinen. Historische Interieurs machen spürbar, wie Menschen zu unterschiedlichen Zeiten lebten. Interaktive Technik wird am Zeitstrahl mit originalen Objekten der verschiedenen Epochen kombiniert. Zur Einführung nimmt der Film „Weimar. Mythos und Wahrheit" bewusst auch jene Seiten der Stadt in den Blick, die hinter Klassik und Kultur leicht verschwinden.

Von besonderer überregionaler Bedeutung ist der Bereich „Demokratie aus Weimar". Er erinnert an die Nationalversammlung von 1919 und an die Entstehung der ersten parlamentarischen Demokratie Deutschlands. So ist das Museum auch ein Lernort der Demokratiegeschichte – nicht nur für Schulklassen.

Wie wichtig das Museum für die Vermittlung der Stadt ist, zeigen auch jene, die Weimar täglich anderen Menschen erklären: Die Stadtführer Weimars nutzen das Museum regelmäßig zur Weiterbildung durch Vorträge und in Ausstellungen. Und sie bringen ihre Gäste mit: „Mit offenen Augen durch das Stadtmuseum" zu gehen war die Einladung zum Weltgästeführertag 2026. Fünf Stadtführer zeigten ihre Lieblingsstücke und präsentierten ganz individuell Stadtmodell, Zinnfiguren oder Motorrad. Aber auch bei „gewöhnlichen" Stadtführungen ist das Stadtmuseum ein bewährter Partner. Die Themenführungen zur Weimarer Republik besuchen immer auch die Ausstellung zur Nationalversammlung. Und zu Beginn einer Führung lässt sich mit Film und Zeitstrahl ein besonderer Einstieg gestalten - sie machen Lust auf mehr Weimarer Stadtgeschichte.

Claudia von der Heyde,
Verein der Stadtführer Weimars e. V.
www.die-gaestefuehrer.de



Interaktiver Zeitstrahl, Foto © Claudia von der Heyde

Passau

20

Das Tor zur Stadtgeschichte

Am 18. November 2005 wurde mit den Unterschriften der 28 Gründungsmitglieder die Satzung des Passauer Stadtführer e.V. ins Leben gerufen. Zwanzig Jahre später zählt der Verein über 150 Mitglieder!

An einem herrlich warmen Samstag im August 2025 trafen wir uns zu einem Sommerfest in der Donau-Lounge. Das Motto des Abends – passend zu Temperaturen und Jahreszeit – war eine „White Night"! Die Zahl der leeren Prosecco-Flaschen stieg im Einklang mit der allgemeinen Stimmung, und nur die Aussicht auf ein mediterranes Büfett konnte die Teilnehmer schließlich vom Ponton an der Donau in den maritim dekorierten Garten locken.



White Night an der Donau, Foto © privat

Viele Gründungsmitglieder waren anwesend und wurden geehrt. In Rückblicken ließ man die vergangenen 20 Jahre Revue passieren:

- 2012: Bundesweite Auftaktveranstaltung des BVGD in Passau zum Thema „Tür und Tor"
- 2015: Zehnjähriges Vereinsjubiläum mit Feierstunde im Passauer Alten Rathaus
- 2017: Ausrichtung des Bayerischen Gästeführertages
- Erfolgreich organisierte und durchgeführte DIN-EN-Zertifizierungen
- Aktive Teilnahme an den Weltgästeführertagen in Passau
- Dazu viele spannende Fortbildungen, gemeinsame Gottesdienste zum Saisonstart, monatliche Stammtische, Weihnachtswunschaktionen für Altenheimbewohner, Vereinsreisen und vieles mehr.

Mit der stetigen Entwicklung des Kreuzfahrttourismus haben sich die Anforderungen an die Tätigkeit der Gästeführer im Laufe der Jahre verändert. Während zur Zeit der Vereinsgründung die Betreuung und Führung überwiegend deutschsprachiger Gäste, die mit dem Bus oder privat anreisten, im Mittelpunkt stand, hat sich das Bild in den vergangenen Jahren deutlich gewandelt. Die zunehmende Internationalisierung der Kreuzfahrtgäste führte zu einer kontinuierlich steigenden Nachfrage nach englischsprachigen Gästeführungen. Damit veränderte sich auch das Tätigkeitsprofil: Die Mitglieder des Passauer Stadtführer e.V. bieten inzwischen Führungen in 12 verschiedenen Sprachen an und wir sind wir in der Lage, Gäste aus aller Welt willkommen zu heißen und ihnen Passau in ihrer jeweils eigenen Sprache näherzubringen.

Und endlich durfte man sich auf das mediterrane Büfett stürzen … Viele Passauer Geschäfte und Locations hatten vorab Geschenke für die Tombola zur Verfügung gestellt, sodass schöne Preise vergeben werden konnten. Die Lose waren schnell verkauft und der Erlös ging wieder in die Vereinskasse. Wir können nicht nur führen, sondern auch gemeinsam feiern … ■

Silvia Szuminski,
Passauer Stadtführer e. V.
www.passauer-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Stade

45

45 Jahre Gästeführungen – wo ist bloß die Zeit geblieben?

Während der Jahresversammlung der Stader Marketing- und Tourismus GmbH wurden im April 2026 insgesamt zehn Guides für ihr langjähriges Engagement in der Hansestadt Stade und der Region geehrt.

Sagenhafte 165 Jahre ergibt die Summe ihrer Dienstjahre – im schönsten Beruf der Welt sind sie bereits zwischen 10 und 45 Jahren mit Gästen unterwegs. Von Anbeginn dabei war Cornelia Kenklies, damals eine der jüngsten, heute die dienstälteste Gästeführerin Stades und seit 1983 für Schulungen und Fortbildungen verantwortlich. Damals hießen Gästeführerinnen und Gästeführer noch „Fremdenführer", wurden vom „Fremdenverkehrsamt" vermittelt und durften ihre „Fremdenführerdienste auch auf öffentlichem Grund anbieten"! 1980 war das Stader Fremdenverkehrsamt ein Vorreiter bei der Ausbildung von Gästeführern nach den Leitlinien des Studienkreises für Tourismus und des „Tourismus-Papstes" Dr. Harald Bartl. In der Folge wurden in 15 Kursen insgesamt 170 Stader Guides geschult und durch die Prüfungen begleitet – inzwischen entsprechend den Richtlinien des BVGD zur Gästeführer-Qualifizierung.

Insgesamt führen 38 qualifizierte Guides nicht nur in Stade, sondern von Cuxhaven und Bremerhaven bis Hamburg und von der Lüneburger Heide bis nach Glückstadt. Alle haben die umfassende Grundschulung sowie eine schriftliche und praktische Prüfung absolviert. Seit 2019 besteht die Interessengemeinschaft Gästeführerinnen und Gästeführer Stade (IG), die zügig nach ihrer Gründung auch Mitglied im BVGD wurde. ■

Cornelia Kenklies, IG Gästeführerinnen und Gästeführer Stade
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Christine Höft

Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder zahlreiche aktuelle und interessante Neuerscheinungen von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen aus dem BVGD –Kinderbücher und Fachbücher, Stadtgeschichten und Wanderbeschreibungen von Berin über Bonn bis Regensburg. Der BVGD gratuliert allen Autorinnen und Autoren zu ihren Publikationen und CICERONE stellt einige Werke vor. Viel Spaß beim Schmökern!









Danielle Wiesner-von den Driesch: Grüne Glücksorte in Bonn. Droste Verlag 2026, 168 Seiten.

„Ich liebe es, Gruppen durch meine Heimatstadt Bonn zu führen – auf dem Schiff durch das romantische Mittelrheintal oder mit dem Reisebus ins Siebengebirge und die angrenzenden Regionen“, erzählt die gebürtige Bonnerin und BVGD-Gästeführerin Danielle Wiesner-von den Driesch. In ihrem neuen Buch lädt sie dazu ein, Bonn von seiner grünen Seite zu entdecken.

Üppige Parkanlagen, lauschige Biergärten, versteckte Oasen und gemütliche Cafés mitten in der Natur: Bonn ist eine grüne Wohlfühloase. Zwischen pulsierender Kultur und urbanem Trubel bietet die Stadt am Rhein zahlreiche Möglichkeiten für kleine Auszeiten. Ob beim Minigolf, beim Schlendern durch den Botanischen Garten, mit großartigen Ausblicken vom Skywalk und vom Kreuzberg oder beim nachhaltigen Urban Gardening – Danielle Wiesner-von den Driesch macht die grünen Glücksorte der Stadt mit allen Sinnen erlebbar.

„Als gebürtige Bonnerin sowie Gäste- und Wanderführerin kenne ich all diese Orte aus eigener Erfahrung. Ich erzähle, was hinter ihnen steckt und warum viele für mich zu echten Kraftorten in der Stadt gehören. Vielleicht entdecken auch Sie dabei einen neuen Lieblingsplatz?“

Birgit Hermann: Lieblingsplätze zwischen Freiburg, Kaiserstuhl und Schwarzwald. Unterwegs im Breisgau, Markgräflerland und Hochschwarzwald. Gmeiner Verlag 2026, 176 Seiten.

Sonnige Rebhänge, verwinkelte Altstadtgassen und aussichtsreiche Schwarzwaldhöhen – Birgit Hermann versammelt zwischen zwei Buchdeckeln, was Südbaden so besonders macht. Sie führt zu ihren Lieblingsplätzen: von den Gassen Freiburgs in die Weinberge des Kaiserstuhls, zu heißen Quellen im Markgräflerland und hinauf zu stillen Gipfeln im Hochschwarzwald. Zwischen Stadtbummel, Burgen, Seen und weiten Ausblicken zeigt sich die Vielfalt einer Region, die Natur, Kultur und Lebensfreude auf besondere Weise verbindet.

Ein Buch für alle, die Südbaden mit allen Sinnen entdecken möchten. „Ich stelle darin wieder interessante Orte vor: das Markgräflerland mit seinen Thermen und römischen Ausgrabungen, den Kaiserstuhl mit seiner Vulkanlandschaft und dem Weinbau, den Hochschwarzwald mit seinen Gipfeln und schließlich den Schwarzwald-Baar-Kreis mit seinen Quellen und den Ursprüngen großer Flüsse. Auch das Historische kommt nicht zu kurz. Dazu gibt es Tipps für besondere Übernachtungsmöglichkeiten und natürlich für die Kulinarik – und auch für Kinder ist einiges dabei“, sagt die BVGD-Gästeführerin im Naturpark Südschwarzwald.

Katrin Berger: Blaue Glücksmomente in der Oberpfalz. Droste Verlag 2026, 168 Seiten.

Das Aufspüren unbekannter Glücksorte hat sich Katrin Berger, BVGD-Gästeführerin in Kelheim und im Unteren Altmühltal, zur Aufgabe gemacht. Seit die gebürtige Niedersächsin in Kelheim ihre Heimat gefunden hat, ist die Lehrerin auf der Suche nach „Rohdiamanten“ abseits der bekannten Touristenrouten – meist in Begleitung ihrer Hündin Liesl. Als Gästeführerin teilt sie diese besonderen Orte mit anderen, so auch in ihrer neuesten Publikation über die Oberpfalz.

Ein blauer Drachenkopf lugt aus dem Ufergehölz der Naab, ab und an schnellt ein Karpfen durch die Luft, während die Blätter der Bäume fast meditativ im Wind rauschen – es sind die kleinen Dinge, die das Leben in der Oberpfalz so besonders machen. Munter sprudelnde Bächlein und lauschige Badebuchten, majestätische Burgen über grünen Tälern oder malerische Biergärten am Wasser, in denen ein kühles Zoigl im Krug schäumt: So sieht das Paradies aus.

Katrin Berger: Zu Fuß durch Regenburg. 12 Spaziergänge. Droste Verlag 2026, 168 Seiten.

Zwei Welterbetitel, das größte Baseballstadion Deutschlands und ein Dackelweltrekord – Regensburg trumpft ordentlich auf! Zwölf Streifzüge führen durch mittelalterliche Gassen zu unscheinbaren Durchgängen und machen vergangene und heutige Träume sichtbar. Begleitet von der schimmernden Donau, entfaltet sich Schritt für Schritt der besondere Charme der „nördlichsten Stadt Italiens“: ein spannender Stilmix von den Römern bis in die Moderne. So macht Flanieren Freude! Welche Schätze Regensburg bereithält, entdeckte die Gymnasiallehrerin und BVGD-Gästeführerin Katrin Berger zusammen mit ihrer Hündin Liesl abseits der Touristenpfade. Als „Zuagroaste“ (Zugezogene) wirft sie einen frischen Blick auf die Sehenswürdigkeiten und Bauwerke der Stadt.

Helga Lauterbach: Sagen und Geschichten entlang der Isar. Edition Falkenberg 2026, 128 Seiten.

Die Münchner BVGVD-Gästeführerin Helga Lauterbach ist direkt an der Isar aufgewachsen und mit den Geschichten, Märchen und Sagen rund um den Fluss bestens vertraut. Sie ist Gründungsmitglied des Flößer-Kulturvereins München-Thalkirchen und hat bereits mehrere Fachpublikationen zu Geschichte, Handel und Brauchtum an der Isar veröffentlicht. Nun widmet sie sich den Sagen.

„Ein Fluss ist mehr als fließendes Wasser. Symbolisches und Praktisches hat sich in allen Widersprüchlichkeiten im Laufe der Jahrhunderte in Sagen und Legenden, in Märchen und Schwänken niedergeschlagen, fast möchte man sagen: als Sedimente der Geschichte(n) an den Ufern abgelagert. Regelmäßig werden sie dort aufgewirbelt, vermischt und an anderem Ort neu gestaltet. Die Erzählungen von Helga Lauterbach zeigen die Verbindungen der Isar-Anrainer, der Flößer und Schiffer zum Fluss und zum Land an seinen Ufern und machen damit historische Lebens- und Vorstellungswelten erfahrbar," so Dr. Helmut Groschwitz vom Institut für Volkskunde in München.



Anne Funck, Daniel Sulzberg (Zeichnungen): Mein magisches Museum und Vincent van Gogh: Das Mitmachbuch für kreative Köpfe ab 6 Jahren. Léman Publishing 2025, 42 Seiten, reich illustriert.

Anne Funck. BVGD-Gästeführerin in München, hat die perfekte Geschichte: Professor Dell'Arte wirbelt aufgeregt durch seine Museumsräume. Er bereitet eine Ausstellung vor, die einige der berühmtesten Kunstwerke Vincent van Goghs zeigen soll. Dabei taucht er tief in die Welt des bekannten Künstlers ein. Doch kurz bevor die Gäste eintreffen, stellt er mit Entsetzen fest: Die Farben in den Gemälden sind plötzlich durcheinandergeraten! Waren die Farbwichtel am Werk? Nun liegt es an den jungen Leserinnen und Lesern, der Farbwelt und dem Malstil van Goghs auf die Spur zu kommen. Dieses liebevoll und kreativ gestaltete Kinderbuch vereint Erzählfreude, ideenreiche Mitmachmomente und inspirierende Kunstvermittlung. Damit begeistert es nicht nur Kinder, sondern auch (Groß)Eltern, Vorlesende und Lehrpersonen sowie Kunstliebhaberinnen und Kunstliebhaber. Die coolen Illustrationen im Comic-Stil von Daniel Sulzberg machen die Geschichte und van Goghs Welt auf eine Weise lebendig, die Kinderherzen höherschlagen lässt und Neugier weckt.



Armin A. Woy: Berlin mit der Ringbahn entdecken. Alle Highlights entlang der Strecke. BeBra Verlag 2026, 192 Seiten.

Mehr Berlin geht nicht! Mit der Ringbahn lässt sich die Innenstadt einmal komplett umrunden. Auf 37 Kilometern fährt sie rund eine Stunde lang an den schönsten Ausblicken Berlins vorbei. Doch auch das Aussteigen lohnt sich: Armin Woy hat die Gegend rund um die 27 Bahnhöfe ausgekundschaftet und berichtet in diesem Buch von den Sehenswürdigkeiten, Museen, Denkmälern, Geschäften, Cafés sowie Parks links und rechts der Strecke. So macht er Lust auf Stadterkundungen nach dem Motto: Der Weg ist das Ziel. Auch Einheimische können hier noch einiges Überraschendes entdecken. Armin A. Woy ist BVGD-Guide in Berlin und hält Seminare, Vorträge sowie Exkursionen in Berlin und Brandenburg.



Uta Giesecke: Mein perfektes Wochenende Dresden. Bruckmann Verlag 2026, 160 Seiten.

Ein Kurzurlaub voller Entdeckungen in Dresden – entspannt und stressfrei. Dieser sorgfältig zusammengestellte Reiseführer präsentiert eine handverlesene Auswahl an kulturellen Höhepunkten, kulinarischen Genüssen und charmanten Unterkünften. Die Autorin und BVGD-Gästeführerin Una Giesecke, gebürtige Dresdnerin, führt seit Jahrzehnten Besucher durch ihre Heimatstadt. Mit ihrem Insiderwissen zeigt sie Ihnen die schönsten Seiten Dresdens: die malerischen Uferwiesen im sanften Flussbogen der Elbe, die traditionsreichen Weinhänge zwischen Meißen und Pillnitz, das lebendige Szeneviertel der Neustadt sowie die prachtvollen Bauwerke und Kunstschätze der Altstadt. Genießen Sie an Ihrem perfekten Wochenende die reiche Theater-, Musik- und Museenlandschaft dieser faszinierenden Stadt mit all ihren kulturellen und kulinarischen Vorzügen.



André Uzulis: D-Mark für den Krieg. Die Geschichte der geheimen Sonderserie Bbk II. Regionalia Verlag 2026, 176 Seiten.

Im Kalten Krieg lag eine atemberaubende Währungsreserve versteckt: 26 Milliarden D-Mark schlummerten in zwei Hochsicherheitsbunkern, bereit für den Tag X, an dem die Sowjetunion durch Fälschungen oder biologische Kontamination die westdeutsche Währung angreifen könnte. André Uzulis nimmt uns mit in eine fast unglaubliche Geheimoperation der Bundesrepublik. Von 1966 bis 1988 existierte parallel zu den offiziellen Geldscheinen eine komplett eigenständige D-Mark-Serie – die mysteriöse »Bbk II«. Die Geschichte führt dich von den düsteren NS-Fälscherwerkstätten im KZ Sachsenhausen bis in die atomsicheren Tiefen des Bundesbank-Bunkers in Cochem. Ein faszinierendes Stück deutscher Zeitgeschichte für alle Geschichtsinteressierten, die den verborgenen Mechanismen des Kalten Krieges auf die Spur kommen möchten. Dr. André Uzulis ist BVGD-Gästeführer in der Eifel und an der Mosel.



Starke BVGD-Partner in Kultur und Kunst

Mit dem BVGD-Mitglieds- und Qualifizierungsausweis erhalten BVGD-Mitglieder in mehr als 400 Museen und Baudenkmälern ermäßigten oder freien Eintritt. Auch Kultureinrichtungen in anderen europäischen Staaten sowie in Übersee erkennen immer häufiger den BVGD-Ausweis an. Die Liste aller Partnermuseen des BVGD finden Sie unter www.bvgd.org. Die örtlichen Vereine sind gebeten, den engen Kontakt mit den Kultureinrichtungen ihrer Stadt oder Region zu pflegen und auf diese Kooperation anzusprechen. Der BVGD-Vorstand unterstützt die Aktion bei Bedarf durch ein gesondertes Anschreiben. Die Kultureinrichtungen werden im CICERONE vorgestellt.



Museum Georg Schäfer Außenansicht © Museum Georg Schäfer, Schweinfurt (Foto: Peter Leutsch)

MUSEUM GEORG SCHÄFER SCHWEINFURT

Im Jahr 2000 wurde das Museum Georg Schäfer in Schweinfurt eröffnet und erregt bis heute internationale Aufmerksamkeit – auch als architektonisches Meisterwerk von Volker Staab. Es beherbergt eine einzigartige Sammlung deutscher Malerei und Zeichenkunst von 1760 bis 1930. Dazu zählen bedeutende Werkgruppen einzelner Maler wie z.B. Caspar David Friedrich, Carl Spitzweg, Ferdinand Waldmüller, Adolph von Menzel bis zu den Impressionisten Max Slevogt, Lovis Corinth und Max Liebermann. Anspruchsvolle Wechselausstellungen mit Leihgaben beleuchten zudem eine Epoche unserer Geschichte, die voller gesellschaftlicher und politischer Spannungen war. Auch in der Kunstwelt gab es unterschiedliche, oft geradezu gegensätzliche Strömungen. Zeitgleich zum Ruf nach einem neuen deutschen Nationalstil entstand etwa die L'art-pour-l'art-Bewegung; es folgten Umbrüche, Umwertungen, ein mehrfacher Stilwandel – und nicht zuletzt die Geburt der Moderne.

In Qualität und Umfang steht die Sammlung Georg Schäfer in einer Reihe mit den Kollektionen deutscher Kunst in der Alten Nationalgalerie Berlin und der Neuen Pinakothek in München. Angelegt wurde sie ab den 1950er Jahren von dem Schweinfurter Großindustriellen und Sammler Dr.-Ing. e.h. Georg Schäfer (1896 – 1975). Von seinen Erben wurden rund 1000 Gemälde und 4650 Zeichnungen, der Kern seiner Kollektion, in die 1997 gegründete Sammlung-Dr.-Georg-Schäfer-Stiftung eingebracht und seither durch umfangreiche Zustiftungen (2005, 2016, 2017) und weitere wichtige Leihgaben vermehrt. Damit beherbergt das Museum Georg Schäfer die bedeutendste Privatsammlung der Kunst des 19. Jahrhunderts aus dem deutschsprachigen Raum.

Museum Georg Schäfer, Brückenstraße 20, 97421 Schweinfurt
www.museumgeorgschaefer.de



Museum Georg Schäfer Sammlung
© Schweinfurt360° / Barbara Nägle

Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD

Auflage: 10.500

Herausgeber: Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle: Münchner Straße 12 · 85221 Dachau · Tel.: 08131 2998678 · info@bvgd.org · www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister: Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung: Kreissparkasse Gelnhausen
IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05 ·BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion, Lektorat und Anzeigenannahme: Georg Reichlmayr, Münchner Straße 12, 85221 Dachau

Satz und Gestaltung: formfinder.de · Peter Winkler, Karolinenstraße 40, 90763 Fürth

Druck: RAUSCH DRUCK GmbH, Aindlinger Straße 14, 86167 Augsburg

Autoren: Christiane Brannath (CB), Michaela Ederer (ME), Christian Frick (CF), Beate Krauße (BK), Christina Linger (CL), Georg Reichlmayr (GR), Maren Richter (MR).

Bildrechte: Die Bildrechte sind allen Fotos zugeordnet. Soweit keine Angabe erscheint, liegen die Bildrechte bei Reichlmayr/BVGD.

Titelseite Bildrechte:
Foto von Daniel Seßler auf Unsplash

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Anpassungen der Texte vor. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.

Der CICERONE ist das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Der CICERONE ist auch online verfügbar auf der BVGD-Homepage www.bvgd.org. Dort finden Sie sämtliche Ausgaben des CICERONE seit 2005. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD (info@bvgd.org). Ihre Beiträge für die Ausgabe 1/2027 (Redaktionsschluss 26.02.2027) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org.

Termine

BVGD-Akademie: alle aktuellen Termine für Ihre Fortbildung unter www.bvgd.org

European Federation of Tourist Guide Associations FEG Meeting & Delegierten Treffen in Porto, Portugal: 17.11.2026 – 22.11.2026
www.feg-touristguides.com

Deutscher Tourismustag in Leipzig
18.11.2026 – 19.11.2026

44. Tag der Bustouristik in Chemnitz:
10.01. – 11.01.2027
www.tag-der-bustouristik.de

22. Bayerischer Gästeführertag in Herzogenaurach unter dem Motto „Immer in Bewegung“:
15.01. – 16.01.2027
www.mgv-muenchen.de

Weltgästeführertag (WGFT) unter dem Motto: „Licht und Schatten“: 21.02.2027
Auftaktveranstaltung in Magdeburg am 19.02.2027
www.bvgd.org

Redaktionsschluss CICERONE 1/2027:
26.02.2027
reichlmayr@bvgd.org

10. Deutsche Gästeführertagung des BVGD in Würzburg: 05.03.2027
www.bvgd.org

33. Jahreshauptversammlung des BVGD in Würzburg: 06.03.2027
www.bvgd.org

ITB Berlin
16.03. – 18.03.2027
www.itb-berlin.com

Alle Verbands- und Branchentermine stets aktuell unter www.bvgd.org

Die nächste Ausgabe des CICERONE erscheint im Juni 2027.

diegästeführer



4000 qualifizierte Guides
und deren Angebote:
Das Service-Portal des BVGD

www.die-gaestefuehrer.de